Dienstag, 21. Juli 1925.

Einzelnummer 15 Groschen
mit illustrierter Beilage 30 Gr.

64. Jahrgang. Nr. 165.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.
ausschließlich Postgebühren.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Die politische Woche in Deutschland.

Außenpolitik. — Innenpolitik.

Am französischen Nationalfeiertage erklärte der französische Botschafter in London die Aufrechterhaltung der Entente cordiale für die Voraussetzung der Erhaltung des Weltfriedens, während ungefähr am gleichen Tage der südafrikanische General Smuts feststellte, daß die gegenwärtige Politik der Ententemächte Europa notwendig in eine neue Katastrophe hineintreibe. Man ist sich, dies zum Beispiel, auch an führender Stelle nicht einig, abgesehen von den Völkern, welche die Errungenschaften des auf Versailles ruhenden Weltfriedens mit einiger Skepsis betrachten dürften, da sich diese bisher nur in gesteigerter Wirtschaftsnot und Steuerlast geäußert haben.

Inzwischen verschärfen sich die Konflikte, die als weitere Folgen des Weltkrieges unsere Erde nicht zur Ruhe kommen lassen. Europa zeigt sich als das, was der Wahn scheingenialischer Führer leugnen möchte, was es ist: als ein nur kleiner Teil der Welt, der aber auch nicht einmal dem Zugriff der Entente cordiale offen steht.

Alle schönfärberischen Kriegsberichte von der afrikanischen Front können die Tatsache nicht verschleiern, daß die Franzosen im Kampf gegen Abd el Krim zunächst einmal das gleiche Schicksal wie die Spanier getroffen hat. Die Bewohner des Rifs, die, wie man in Paris triumphierend verkündete, durch die moderne Kriegstechnik des immer siegreichen Frankreich in Bälde auseinandergesprengt würden, haben sich bei ihrem zähen Vorgehen gegen das französische Verteidigungszentrum nicht aufhalten lassen. Die Bahn nach Fez ist in ihrem Machtbereich. Sie haben die Ebene erreicht, und allem Anschein nach scheut Abd el Krim nicht, seine militärischen Kontingente auch in offenem Feld gegen die Franzosen zu führen.

Dämmerung der modernen Kriegstechnik? Die Entwaffnung des deutschen Volkes war vielleicht der Anfang zu solch grundlegender Weltrevolution. Frankreich kann die Städte des Reiches in wenig Zeit durch Bombengeschwader zertrümmern. Aber es hat die Weltmachtstellung des geschlossenen mitteleuropäischen deutschen Blocks nicht erschüttern können. Der Abzug von der Ruhr ist angekündigt. Ob er tatsächlich im versprochenen Zeitraum durchgeführt oder wiederum verzögert wird, ändert nichts daran, daß Frankreich auch am Rhein zum guten Teil seine Hoffnungen auf unumschränkte Vormachtstellung zurückstecken mußte. Paris ist ob der Fehlschläge hier und dort nervös geworden. Man ernennt Marschälle und ersetzt sie am nächsten Tage durch andere. Doch die Entente cordiale ist in Nordafrika schwer durchzuführen, da England, ähnlich wie beim sogenannten Westpakt, kein Interesse daran hat, Frankreichs Besitz ohne weiteres zu garantieren. Ueber die Erhaltung des Tangerstatutes heraus besteht keine Neigung in London, durch Beteiligung am nordafrikanischen Abenteuer sich in Komplikationen einzulassen, die aller Wahrscheinlichkeit nach in den verschiedenen Teilen des englischen Weltreiches leicht gewisse Rückwirkungen auslösen könnten. Zudem dürfte dem Herrn von Gibraltar Abd el Krim als Herrscher in Fez nicht unangenehmer sein als ein französischer Marschall.

*

Die deutsche Reichsregierung hat den Entwurf einer Antwortnote auf die französische Note zum Sicherheitspakt fertiggestellt. In Paris beginnt ein geschäftiges Kombinieren — mit dem Ziel, eine angebliche deutsche Regierungskrise und den Gegensatz zwischen den deutschen Parteien im französischen Interesse auszunutzen. Selbstverständlich, daß man auch mit Drohungen nicht zurückhält, falls Deutschland auf einen Pakt, wie Frankreich ihn wünscht, nicht eingehen würde, und Tendenzmeldungen albernster Art erfindet, wie zum Beispiel diese: England werde Deutschland einen Millionenkredit einräumen, wenn es Briands Vorschläge annehme und in die englische Front gegen Rußland eintrete.

Demgegenüber sei gesagt, daß das Deutsche Reich, von dem die Anregung eines die Unerträglichkeiten des bisherigen Versailler Zustandes mildernden Paktes ausgegangen ist, kein Interesse daran hat, einen Pakt, der diese Voraussetzungen erfüllt, zu ruinieren. Das Deutsche Reich aber hat ebensowenig ein Interesse daran, sich in einen Pakt hineinmanövrieren zu lassen, der im Sinne Frankreichs nichts weiter ist als eine Ergänzung zum Versailler Diktat. Es liegt noch immer bei Frankreich, ob ein Pakt zustande kommt oder nicht.

Was nun die Einfügung des deutschen Volkes in die englische Front anbetrifft, so muß man außerhalb der Reichsgrenzen gewesen sein, um zu erkennen, welch bedeutsamen Faktor man in dieser Beziehung in der Welt selbst einem völlig entwaffneten Deutschland zuerkennt. Hie Westen, hie deutschrussischer Block! Eine Melodie, die immer wieder auf französischen und englischen Instrumenten geblasen wird. Deutschland will aufrichtig den Frieden. Es hat keinerlei Anlaß, den Sowjetherrschern in Moskau, die durch den Prozeß gegen die deutschen Studenten und die sich darin äußernde brutale Rechtsbeugung die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland aufs ärgste gestört haben, irgendwie günstig gesinnt zu sein. Aber die Idee, daß das deutsche Volk und das russische Volk (unabhängig von augenblicklicher Regierungs- und Staatsform) durch den Ausgang des Weltkrieges schicksalsmäßig zusammengehören und zusammenkommen werden, hat sich so stark durchgesetzt, daß das deutsche Volk für das englische Brettspiel nicht mehr zu haben ist. Der Westen aber sollte um so mehr erkennen, daß die deutsche Lagerung in Europa zum Ausgleich zwischen West und Ost von Natur aus bestimmt ist, und es verhängnisvolle Folgen haben könnte, Mitteleuropa durch die Fortsetzung der bisherigen, seit Versailles beliebten Brutalisierung zwangsmäßig nach Osten zu verdrängen.

*

Die Antwortnote an Briand wurde vom Reichskabinett einheitlich gefaßt. Es erübrigt sich damit, auf die Gerüchte einzugehen, die geschäftig auch das Deutsche Reich durchliefen und von der Krisis und dem Rücktritt des Außenministers zu erzählen wußten. Zweifellos ist die Verantwortung, die das Kabinett in Sachen des Paktes noch erwartet, außerordentlich schwer. Aber es muß der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß das Kabinett unter weiterer Wahrung seiner Einheitlichkeit eine Entscheidung trifft, die Deutschlands Unabhängigkeit wahrt.

Die Mehrheit des deutschen Volkes steht hinter der Regierung Luther. Gleiches gilt für die Innenpolitik, in der nun die Aufwertungsgesetze in Kraft gesetzt und so ein Anstoß dauernden parteipolitischen Haders beseitigt wurde (mögen diese Gesetze auch nicht jedermanns Geschmack treffen), wo aber in den Fragen der Agrarzölle und des Finanzausgleiches zwischen Reich und Ländern noch mancherlei Debatten zu gewärtigen sind.

Immer noch um die Agrarreform.

Noch keine Beendigung der Beratungen. — Erneute Lärmszenen durch Wyzwolenie und Piasten. Die Härten des Gesetzes. — Immer klarer gegen die Deutschen gerichtet.

(Warschauer Sonderbericht des „Posener Tageblatts“.)

Warschau, 19. Juli. Jedermann hatte gehofft, daß heute der Sejm mit der Beratung des Agrargesetzes zum Abschluß kommen werde, und daß der Sejm nach so vielen stürmischen Sitzungen nun in die Ferien gehen könne. Unerwartet hat sich ein neuer Sturm erhoben, den diesmal zur Abwechslung die Wyzwolenie und die Piasten entfachten.

Zu den zahllosen Artikeln des Gesetzes gehörte eine Bestimmung, wonach sich die Gläubiger eines zur Parzellierung bestimmten Gutes gerichtlich an den Staatsschatz wenden können, um die eingetragene Summe ersetzt zu erhalten. Also wenigstens hier ein Anflug von Willen, juridisch die Gläubiger vor Verlust zu schützen. Es fand sich eine kleine Mehrheit von 4 Stimmen, die zur Annahme dieses Artikels führte. Und was geschah? Wyzwolenie im Verein mit der sonst ihr so sehr verhaßten Piastenpartei fanden sich einträchtig zusammen, wohl als erste Folge des zwischen beiden Parteien hinter den Kulissen abgeschlossenen Paktes. Sie wollten nicht, daß eine derartige Bestimmung in das Gesetz eingeführt werde. Und während es bisher die radikalsten Elemente im Sejm waren, die die Radaukonzerte veranlaßt hatten, so haben diesmal die Piasten ihren neuen Verbündeten, der Wyzwolenie, getreulich an der Verübung des nun einmal bei der Beratung des Agrargesetzes unerläßlichen Höllenspektakels geholfen. Auch die Kommunisten schlossen sich dem Tumult an, was ihnen schlecht bekam, denn sie wurden von der Sitzung ausgeschlossen. Wie gewöhnlich in solchen Fällen wurde die Sitzung unterbrochen. Man beriet sich des langen und breiten in den Klubs, und als man endlich damit fertig war, stellten Piasten und Wyzwolenie den Antrag, der Sejmmarschall solle nochmals über den Artikel abstimmen lassen, denn er stehe im Widerspruch zu einem vorhergehenden Artikel, ein Argument, das übrigens nicht zutraf. Der Marschall weigerte sich. Es sei dies nicht möglich. Die Geschäftsordnung des Sejm lasse eine zweite Abstimmung in derselben Lesung nicht zu. Man solle bei der Generalabstimmung den Antrag auf abermalige Abstimmung über den strittigen Artikel stellen. Erfolg dieser Erklärung: Wiederum ein Höllenlärm, verübt von Piasten und Wyzwolenie. Der Marschall Rataj wird ernstlich böse. Er stellt unzweideutig die Vertrauensfrage. Wenn man ihm nicht zutraue, daß er die Geschäftsordnung richtig anwende, so solle man dies sagen. Er werde die nötigen Folgerungen ziehen. Es wurde über die Geschäftsordnung abgestimmt, aber nur wenige Mitglieder des Sejm wagten einen Rücktritt des Sejmmarschalls zu provozieren, indem sie gegen ihn stimmten. Schließlich unterbrach der Sejmmarschall die Beratung über das Agrargesetz, und sie wird dann am Montag ihren Fortgang und ihr Ende finden. Am Schluß der Sitzung erklärte der Sejmmarschall, daß er weitere Störungen der Beratung nicht mehr zulassen werde. Er wolle mit den strengsten Strafen gegen jeden Ruhestörer vorgehen. Es war nämlich auch diesmal versucht worden, trotz des Lärmens mit der Abstimmung fortzufahren. Aber die Sozialisten widersetzten sich dieser Abstimmung „im Dunkeln“, und so hilft denn nichts als die Androhung von Strafen.

Die beiden Bauernparteien hatten als Grund für ihren Widerstand gegen den strittigen Artikel angegeben, daß er jedermann erlaube, nur Scheinhypotheken durch seine Freunde auf das für die Parzellierung bestimmte Gut eintragen zu lassen, die dann der Staat auslösen müsse. Auf den ersten Blick scheint es, als ob dieser Einwand berechtigt wäre. Nun muß man sich aber einmal vorstellen, welchen Wert ein Gut hat, das der Parzellierung verfallen ist. Zunächst wird es, auf Grund der Vermögensabgabe,

nur zu einem Fünftel des wahren Wertes

bei der Entschädigungsberechnung bewertet. Dann erfolgt die Entschädigung in den Rentenbriefen, deren problematische Natur wir bereits früher auseinandergesetzt haben. Wir wiederholen, daß die 5prozentigen Rentenbriefe nur ein Viertel bis zu einem Fünftel des auf ihnen verzeichneten Wertes besitzen, ja daß ihr wahrer Wert möglicherweise noch geringer ist, da sie keineswegs auf den Bodenbesitz eingetragen sind und nur vom Staate garantiert werden. Wenn also einmal ein Gut für die Parzellierung angegeben ist, **so wird sich so leicht niemand finden, der noch Geld für eine Hypothek auf einen Besitz hergeben wird, der fast bis auf den Nullpunkt entwertet ist.** Doch sollte man die bestehenden Hypotheken schützen, zumal sie nach der Aufwertung ebenfalls nur noch 15 Prozent des ursprünglichen Wertes besitzen. Aber auch hierzu sind die in Agrardingen durchaus bolschewistisch denkenden radikalen Bauern nicht geneigt, und die mittleren und Großbauern der Piastpartei folgen ihnen aus Furcht, weniger demagogisch erscheinen zu können wie die Wyzwolenie.

Hoch lebe die Partei, möge das Land auch zu Grunde gehen!

Bis das Gesetz endgültig abgewandelt ist, werden sich noch so zahlreiche Änderungen einstellen, daß es gegenwärtig noch keinen Zweck hat, über das Gesetz als Ganzes zu berichten. Nur so viel steht schon jetzt fest, daß die Artikel, die zur Vernichtung des Besitzes der Deutschen und anderer Minderheiten in den Ostprovinzen führen werden, endgültig bestehen bleiben werden. So wurde zwar der Artikel gestrichen, der zur Wegnahme der Rentengüter führt. Es sind dies solche Ansiedlerstellen, die mit Hilfe der Bauernbank und der Mittelstandskasse fundiert worden waren. Wenn nun dies wie eine Art von Gerechtigkeit aussieht, so wird man sofort sehen, daß eine Reihe von anderen Artikel dennoch dafür sorgen, auch diesen Rentengütern den Garaus zu machen.

Zunächst bleibt das Wiederkaufsrecht des polnischen Staates bestehen. Der polnische Staat hat hiernach das Recht, diese Siedlerstellen anzukaufen, falls sie durch Ableben oder Wegzug des Besitzers in andere Hände, also auch der Erben kommen sollen. Und da der Staat das Vorzugsrecht hat, so kann er nach Gutdünken deutsche Kaufskandidaten ausschließen. Artikel 13 aber bestimmt, daß Rentengüter von über 45 Hektar völlig weggenommen werden. Also, während für andere Güter die Norm von 180 Hektar festgehalten wird, **sind die Rentengüter mit besonderer Schärfe bedacht worden, nur um das Entdeutschungswerk und in den Ostmarken die Verdrängung anderer Minderheiten durchführen zu können.** Noch ein weiterer Paragraph ist geschaffen worden, um der Regierung die Mittel in die Hand geben zu können, vor allem die deutschen Gutsbesitzer treffen und verdrängen zu können. Nach der ursprünglichen Fassung war vorgesehen, daß jeder Gutsbesitzer bis zum 1. Januar 1926 freiwillig bestimmen konnte, welchen Teil seines Landes er zur Parzellierung hergeben wollte. Geschieht dies bis zum angegebenen Datum nicht, so hat der Minister das Recht, den Gutsbesitzer zu bestimmen, der enteignet und dessen Land bis auf einen Rest von 180 Hektar parzelliert werden soll. Auch dieser Paragraph wurde abgeschafft und dem Minister das Recht gegeben, **nun sofort zu bestimmen, wer der Parzellierung verfällt.** Der Minister erhält also das praktischste Mittel in die Hand, vor allem die deutschen Gutsbesitzer sich für die Parzellierung herauszusuchen, ohne daß sie in der Lage wären, sich wenigstens den Teil ihres einstigen Gutes zu reservieren, der zu ihren Gebäuden gehört, was ihnen möglich wäre, wenn sie freiwillig zur Parzellierung hätten schreiten können.

Vor der Entscheidung.

Der Sejm setzte am Sonnabend die Abstimmung über die Verbesserungsanträge zur dritten Lesung des Agrarreformgesetzes nicht fort, da die Wyzwolenie mit den nationalen Minderheiten stark opponierte. Die Abstimmung wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

Es wurde in zweiter und dritter Lesung die Ratifikation der Handelskonvention mit Ungarn und der Handelskonvention mit Griechenland angenommen.

Die Abg. Sokolnicka vom Nat. Volksverband referiertte den Gesetzentwurf über die Kurniker Anstalten Władysław Zamoyskis. Die Finanzkommission hatte eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, die Einziehung der Einkommensteuer und Forstdanina von den Kurniker Gütern einzustellen und einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Kurniker Anstalten von der Vermögenssteuer und der Forstdanina befreit. Der Sejm nahm den Entwurf in zweiter und dritter Lesung mit der Resolution an.

Nach kurzer Aussprache wurde in dritter Lesung der Gesetzentwurf über die Regelung des Zuckerumsatzes angenommen, wobei alle Verbesserungsanträge abgelehnt wurden.

In dritter Lesung nahm dann der Sejm den Entwurf der Novelle zum Gesetz über die Arbeitslosenversicherung, ferner die Novelle zum Gesetz vom 18. Juli 1924 über die Erbschafts- und Schenkungssteuer, das Gesetz über die Arbeit von Jugendlichen und Frauen sowie das Finanzgesetz über Nachtragskredite für das Außenministerium für das Jahr 1925 an.

In zweiter und dritter Lesung wurde das Gesetz über die Haupteisenbahninspektion und das Gesetz über den Bau der Bahn Łuck—Dębowa—Karczma—Stojanów angenommen.

Nach Annahme des Gesetzes über das militärische Strafverfahren nahm die Kammer einen Antrag der Kommunisten an, der die Angelegenheit der Nichtauslieferung einiger Abgeordneter betraf.

Die Beratungen wurden damit beendet und die nächste Sitzung auf Montag, 10 Uhr, angesetzt. Bei der Schließung der Sitzung wandte sich der Marschall an die Abgeordneten mit Worten der Hoffnung darauf, daß die Montagsabstimmung ohne Hindernisse werde von statten gehen können.

Antwort auf die deutsche Interpellation im Sejm.

Die Prüfungsergebnisse des Herrn Finanzministers.

Abschrift.
Finanzministerium
L. 5895/U. B. Em.

Warschau, den 7. April 1925.

Interpellation des Abg. Daczko und Gen. vom 12. 2. 25 in der Sache der Nichtgewährung von Renten an Invaliden usw. durch die großpoln. Finanzkammer.

An den
Herrn Sejmmarschall!

In Beantwortung der mir durch das Schreiben des Herrn Marschalls vom 17. 2. 25 L. 2061/J. übersandten Interpellation wegen der abschlägigen Erledigung der Anträge auf Gewährung von Renten an Militärinvaliden, Witwen und Waisen, desgleichen wegen Herabsetzung bzw. Entziehung von Renten durch die Finanzkammer in Posen beehre ich mich, im Einvernehmen mit dem Herrn Kriegsminister folgendes mitzuteilen:

Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß der Katharina Theis aus Tuchel die Versorgung verweigert worden ist wegen Mangels der Forderungen des Art. 1 des Gesetzes vom 18. 3. 21 (Dz. Ust. Nr. 72, Pos. 195). Bei dieser Gelegenheit muß ich bemerken, daß dieser Umstand schon vorher festgestellt worden ist durch das fr. deutsche Militärversorgungsgericht in Marienwerder und seine Entscheidung vom 23. 1. 20. Gegen die ablehnende Entscheidung vom 15. 2. 24 L. 11 403/24 ist in der offenen Frist kein Einspruch erhoben worden, und obige Entscheidung ist rechtskräftig geworden.

Der Witwe des Valerian Glasa, Salome, wie auch ihren Kindern ist eine Versorgung bewilligt worden, die Frage einer Geldversorgung des Vinzenz Swieczyński ist jetzt nicht aktuell, denn die Ermittelungen, die den Zweck hatten, den ursächlichen Zusammenhang seiner Verstümmelung mit dem Militärdienst festzustellen, sind bisher noch nicht beendet. Nach Beendigung derselben werde ich nicht verfehlen, den Herrn Marschall von dem Stande der Sache zu benachrichtigen.

Der Juljane Schmelter, Witwe des Johann Schmelter, hat die Finanzkammer in Posen durch ihre Entscheidung vom 25. 7. 24 die Versorgung abgeschlagen, weil der ursächliche Zusammenhang des Todes ihres Mannes mit dem Militärdienst fehlt, und gegen diese Entscheidung kein Einspruch in der gehörigen Frist erhoben worden ist.

Aus obigem geht unwiderleglich hervor, daß von einer willkürlichen Behandlung der Angelegenheit durch die Großpolnische Izba Skarbowa nicht die Rede sein kann, denn sie führt die Bestimmungen des Gesetzes über die Invalidenversorgung genau aus, und wenn die Bedingungen vorliegen, bewilligt sie die Versorgung, wie das in der Sache der Salome Glasa geschehen ist; in Bezug auf diese Versorgung ist jedoch in den Fällen, wo die gesetzlichen Erfordernisse fehlten und wo gegen die betreffenden ablehnenden Entscheidungen durch die Großpolnische Izba in der gehörigen Frist kein Einspruch erhoben worden ist, muß ich jedoch annehmen, daß die abschlägigen Bescheide begründet waren, was auch die Interessierten dadurch bestätigt haben, daß sie von dem ihnen zustehendn Rechte der Anfechtung der für sie ungünstigen Entscheidungen keinen Gebrauch gemacht haben.

Der Vorwurf, die Izba Skarbowa habe die Versorgung den Familien sogar nicht in dem Falle bewilligt, wenn diese im Kriege 4 Söhne verloren hatten, sofern sie nicht ein ärztliches Zeugnis vorlegten, welches bestätigt, daß sie über 50 Prozent arbeitsunfähig sind, ist unbegründet, denn das Gesetz vom 18. 3. 21 sieht eine Versorgung für nicht versorgte und erwerbsunfähige Familien vor, aber nicht für Familien überhaupt als Entschädigung für den Verlust von Söhnen.

Die im Zusammenhang mit dieser Frage berührte Sache der Versorgung des Josef Senske ist gegenwärtig Gegenstand von Ermittelungen, welche die Bedingungen feststellen, die in Art. 20 des Gesetzes vom 18. 3. 21 (Dz. Ust. Nr. 32, Pos. 195) und im Abschnitt des § 126 der Ausführungsverfügung zu diesem Gesetze vorgesehen sind. Nach Beendigung der Ermittelungen wird diese Sache geprüft werden, und ich werde dem Herrn Marschall von dem Ergebnis Mitteilung machen.

In der Sache der Versorgung des Josef Prochowski konnte keine Entscheidung gefällt werden, denn der Interessierte hat bisher nicht die vorgeschriebene Erklärung über seine Familien- und Vermögensverhältnisse vorgelegt. Die Schuld der Nichterledigung der Angelegenheit trägt in diesem Falle Prochowski selbst.

Dem Jan Maslowski ist eine Versorgung bewilligt worden, also ist der in der Interpellation enthaltene Vorwurf hinfällig.

Der Susanne Rink und der Marianne Chorek ist die Versorgung abgelehnt worden, da die vom Art. 20 des Gesetzes über die Invalidenversorgung geforderten Bedingungen fehlten und gegen die betr. Entscheidungen kein Einspruch erhoben worden war, die Entscheidungen also rechtskräftig geworden waren. Der Standpunkt der Finanzkammer in diesen Fällen ist dem Gesetz entsprechend und das Fehlen von Einsprüchen ist bis zu einem gewissen Grade eine Bestätigung dieser Tatsache; 1. der Luise Schlifke, 2. der Luise Tarchheim aus Szafarnia ist aus demselben Grunde die Versorgung abgelehnt worden. Infolge des erhobenen Einspruchs ist jedoch die Angelegenheit im Stadium der Ermittelungen, nach deren Beendigung ich den Herrn Marschall benachrichtigen werde.

Der Vorwurf, die Versorgung der Kriegsinvaliden und ihrer Hinterbliebenen, die Besitzer irgend eines Grundstückes waren, sei verweigert worden, ohne vorhergehende Prüfung der Höhe des Einkommens, ist unbegründet. Indem ich betone, daß die Ansicht des Gesetzgebers Personen, die keine entsprechende Einkünfte hatten, zu versorgen, aber nicht eine Entschädigung für erlittene Verstümmelungen oder Krankheit zu zahlen, bemerke ich, daß diese Fragen geregelt werden durch die Bestimmungen des Art. 5 des Gesetzes vom 4. 8. 1922 (Dz. U. Nr. 67, Pos. 638) und daß in jedem einzelnen Falle genaue Ermittelungen über die Vermögensverhältnisse angestellt werden; niemals jedoch entscheidet über die Einstellung der Rentenzahlung der Besitz eines kleineren oder größeren Grundstücks, sondern das Einkommen, das von dem das Recht der Versorgung Beanspruchenden erzielt wird. Von diesem Gesichtspunkt aus wurden die Angelegenheiten der Bertha Schurig und anderer geprüft und als sich zeigte, daß die Bedingungen nach Art. 5 des eben erst erwähnten Gesetzes nicht vorhanden waren, ist die Auszahlung der Versorgung an Bertha Schurig, Hedwig Grugel und Wilhelmine Gulka verordnet worden. Wahr ist, daß die Auszahlung der Versorgung an Hugo Riedel, Ida Bahr, Lucie Dohlan, Emil Battige, Wilhelm Jab's und Vinzenz Rilinger eingestellt worden ist, weil dieselben ein Einkommen hatten, das der Versteuerung unterlag und zweimal die Rente eines Vollinvaliden überstieg. Gegen diese Entscheidungen sind in der offenen Frist keine Einsprüche erhoben worden, wodurch die betr. Entscheidungen rechtskräftig geworden sind.

Auf Grund der angestellten Ermittelungen kann ich den völlig konkreten, dem Buchstaben des Gesetzes entsprechenden Standpunkt der Izba Skarbowa feststellen. Die Einstellung der Rentenzahlung ist auf Grund von Entscheidungen der Finanzämter für Steuern und Stempelgebühren erfolgt.

Dem Kriegsinvaliden Stanisław Freitag ist die Versorgung verweigert worden, aber nicht wegen seines Einkommens, sondern im Sinne des Art. 6 des Gesetzes vom 18. 3. 1921, da dieser nicht mindestens 15 Prozent der Erwerbsfähigkeit verloren hatte und deshalb überhaupt kein Recht auf irgend eine Versorgung hatte.

Endlich ist der Marta Miesikowska nicht nur nicht definitiv die Versorgung bewilligt worden, da sie keine Erklärung über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse vorgelegt hat trotz der Aufforderung vom 26. 11. 1924, sondern es ist auch die Auszahlung des Vorschusses auf die zu gewährende Versorgung eingestellt worden, und diese Verfügung halte ich für begründet, denn das Nichtvorlegen der obigen Erklärung erlaubt anzunehmen, daß die Bedingungen zur Einstellung der Auszahlung der Rente vorhanden sind und außerdem besitzt Izba Skarbowa keine anderen Mittel, die Interessierten zu zwingen, eine Erklärung abzulegen im Sinne des § 18 der Ausführungsverfügung vom 10. 1. 22 (Dz. Ust. Nr. 20).

Die Behauptung des Interpellanten, daß der Monika Lademann für die Waisenkinder aus erster Ehe die Versorgung verweigert worden sei, ist ungenau, denn nach Abschluß der Ermittelungen ist die Auszahlung der Rente am 10. 2. 19 verfügt worden.

In der Sache des Romanowski werde ich Antwort geben können, nachdem mir der Vorname und Familienname der Stieftochter bzw. ihres gefallenen Vaters mitgeteilt worden ist.

Der erhobene Vorwurf, daß trotz des Gutachtens der ärztlichen Sachverständigen gewissen Kriegsinvaliden die Prozente der Arbeitsunfähigkeit herabgesetzt worden sei, scheint mir nicht recht begründet zu sein, denn die Interessierten haben die Möglichkeit, ihre Rechte im Wege der Berufung geltend zu machen und falls ihr Gesundheitszustand sich verschlimmert, können sie jederzeit bitten, der militärärztlichen Kommission vorgestellt zu werden.

Die in der Interpellation vorgestellte Sache der Kriegsinvaliden Stanislaus Wasierski stellt sich im Lichte der Akten über die Bemessung der Versorgung folgendermaßen dar: Wasierski ist durch die Entscheidung der militärärztlichen Kommission vom 7. 12. 23 als Invalide anerkannt worden, der in der Erwerbsfähigkeit um 50 Prozent beschränkt ist. Diese Entscheidung ist durch die Invaliden-Berufskommission beim 8. Armeekorps, an der sich der benachteiligt fühlende Wasierski gewandt hatte, am 5. 8. 1924 bestätigt worden. Die Auszahlung der Versorgung an Julius Hoppe erfolgt auf Grund der Verfügung des Herrn Staatspräsidenten vom 27. 12. 1924 (Dz. U. Nr. 115, Pos. 1030).

In bezug auf die im letzten Abschnitt der Interpellation enthaltenen Vorwürfe teile ich mit, daß das Schreiben der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat vom 9. 4. 1924 die Izba Skarbowa keine Antwort erteilt hat, weil eine solche nicht verlangt war; als jedoch im Schreiben vom 13. 11. v. Js. die Vereinigung Aufklärung verlangte, ist am 20. 11. 24. Antwort abgegangen, wobei ich bemerke, daß die Frau Theiß mehrmals von dem Stande ihrer Angelegenheit benachrichtigt worden ist. Auf das Schreiben vom 13. 11. 1924 ist keine Antwort gegeben worden mit Rücksicht auf die günstige Erledigung der Angelegenheit und auf die Verfügung der Auszahlung der Rente, wovon die Salome Glaz direkt benachrichtigt worden ist.

Dem Kriegsinvaliden Bolesl. Brocka ist eine Rente bewilligt worden durch die Entscheidung vom 24. 1. 25, nachdem seine Vermögensverhältnisse festgestellt waren; der Vorwurf, jedoch, derselbe habe sich binnen 2 Jahren 14 Mal erfolglos an die Izba Skarbowa gewandt, entspricht nicht dem wirklichen Sachverhalt, denn derselbe hat an die Izba Skarbowa nur drei Schreiben geschickt, und zwar am 19. 2. 24, 19. 5. 24 und eins ohne Datum, auf die am 23. 5. 24, am 5. 6. 24 und am 24. 1. 25 Antwort erhalten hat. Dieser Vorwurf stützt sich deshalb auf ungenaue Informationen des Herrn Interpellanten durch Brocka.

Aus dem oben vorgestellten Verlauf der einzelnen Angelegenheiten kann ich feststellen, daß die Izba Skarbowa in Posen genau auf Grund der gültigen Gesetze und Verfügungen gehandelt hat, in keinem Falle habe ich eine Fahrlässigkeit festgestellt und noch weniger Mißbräuche, und sofern Fälle einer allzu langsamen Erledigung von Angelegenheiten vorliegen, so muß ich die Schuld einzig und allein den Interessierten zuschreiben, die nicht die nötigen Erklärungen vorlegten.

In Anbetracht der Bedeutung und der Wichtigkeit der Angelegenheit der Versorgung der Kriegsinvaliden und ihrer hinterbliebenen Familien habe ich für die untergebenen Organe eine Reihe entsprechender Verfügungen erlassen, zwecks schleunigster Erledigung der Gesuche der Petenten; ich muß jedoch auf den Umstand aufmerksam machen, daß ich, obwohl ich zu einer äußerst liberalen Behandlung der Angelegenheit der Versorgung von Personen, deren Armut festgestellt ist, geneigt bin, dennoch mit ganzer Strenge dafür sorgen muß, daß der Staatsschatz nicht unnötigen Ausgaben ausgesetzt wird. Die rückständigen Renten für die vergangene Zeit werden ausgezahlt werden, die Bewilligung von Versorgungen auf Grund der jetzt oder in Zukunft anzumeldenden Ansprüche regelt der Art. 24 des Gesetzes vom 18. 3. 1924 (Dz. U. Nr. 32, Pos. 195) bzw. der Art. 4 der Novelle zu diesem Gesetze.

Der Finanzminister (—) Wł. Grabski.

Graf Skrzyński in Amerika.

Der polnische Außenminister Skrzyński ist am Sonnabend morgen aus Swampscott, der Residenz des Präsidenten Coolidge, in Washington eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof vom Protokollchef und dem Personal der polnischen Gesandtschaft begrüßt. In den Vormittagsstunden besuchte der Minister den Staatssekretär, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Es wurden die Meinungen über die großen aktuellen politischen Fragen ausgetauscht. Minister Skrzyński hielt dann eine Konferenz mit dem Unterstaatssekretär Krewe und anderen höheren Persönlichkeiten ab. Am Nachmittag fuhr er in Begleitung des Personals der Gesandtschaft und des Protokollchefs nach Mont-Vernon, wo er auf dem Grabe Washingtons einen Kranz niederlegte. Er besuchte auch das Familienhaus des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Darauf fuhr er nach dem Friedhof von Arlington und legte einen Kranz auf dem Grabe des Unbekannten Soldaten nieder. Ein weiterer Kranz wurde auf dem Grabe Wilsons niedergelegt. Am Abend gab der Staatssekretär zu Ehren des Ministers ein großes Bankett. Am Sonntag empfing der Minister eine größere Gruppe von Journalisten.

Die amerikanische Presse zeigt immer größeres Interesse für den Besuch des polnischen Außenministers. „World" schreibt u. a.:

„Wir grüßen den polnischen Außenminister Grafen Aleksander Skrzyński in den Vereinigten Staaten, wo er drei Wochen weilen soll. Das durch den Krieg vernichtete, von den Bolschewisten terrorisiert: und von Fragen der Innenpolitik verschlungene Polen hat nicht nur mit Erfolg seine Industrie aufgebaut und das Budget ins Gleichgewicht gebracht, sondern ist auch außerdem auf dem Gebiete der Befriedung der politischen Bestrebungen seiner nationalen Minderheiten vorwärts gekommen.

Erklärungen Skrzyńskis.

Washington, 20. Juli. Der polnische Außenminister Skrzyński erklärte, Polens Stellungnahme zur Frage des Sicherheitspaktes decke sich vollkommen mit der Frankreichs. Beide Länder seien von einander abhängig. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen näherten sich allmählich einer Einigung, und es bestehe Aussicht auf eine baldige temporelle Lösung der Frage in Gestalt des Abschlusses eines modus vivendi. In einer weiteren Erklärung gab Skrzyński der Zuversicht Ausdruck, daß es Polen gelingen werde, seine Beziehungen zu Sowjetrußland durch den Abschluß eines Handelsabkommens zu festigen. Abgesehen von einigen unbedeutenden Mißverständnissen seien die polnisch-russischen Beziehungen in den letzten vier Jahren durchaus normal gewesen.

Die polnisch-jüdische Verständigung.

Nach den Stimmen der polnischen Presse zu erteilen, scheint sie kein so glorreiches Werk zu sein, als das sie anfangs hie und da hingestellt wurde. Kritische Stimmen erheben sich schon jetzt von seiten beider Kontrahenten.

In der Sitzung der auswärtigen Kommission am Donnerstag erklärte der Vertreter des jüdischen Klubs, daß er aus Staatsgründen für den Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei stimmen werde. Andererseits werden in den Ministerien Arbeiten beendet, die den Zweck haben, verschiedene für die Juden nachteilige Verordnungen umzugestalten.

Daran anschließend schreibt der linksstehende „Kurjer Polski": „Es gibt nichts Falscheres als den Schluß zu ziehen, daß der jüdische Klub nach der Verständigung eine Regierungspartei geworden wäre. Die Verständigung liegt nicht darin, die jüdische Vertretung vom gegenwärtigen Kabinett abhängig zu machen und Staatseinrichtungen im Sinne jüdischer Postulate zu modifizieren. Es handelt sich nur um Ausbildung einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und um die Beseitigung polnischer Vorurteile den Juden gegenüber und jüdische Vorurteile dem polnischen Staate gegenüber. Das polnische Volk soll in den Juden nicht Staatsschädlinge sehen, und die Juden wiederum sollen sich als gleichberechtigte Bürger der Republik fühlen, in der sie nicht geringere Pflichten als die Christen haben. In diesem Sinne ist die gegenwärtige Verständigung eine Antithese der früheren Mißverständnisse.

Natürlich bedeutet der Tag, an dem die Deklarationen zwischen Regierungschef und den Vertretern des jüdischen Klubs ausgetauscht werden, kein Durchstreichen aller Vorurteile, Ansprüche und Beleidigungen, die sich seit Jahrhunderten angehäuft haben. Es wird niemand glauben, daß man den Berg zwischen zwei Rassen, zwei Kulturen und zwei Völkern auf einmal nivellieren kann. Es genügt, wenn dieser Hügel des Hasses langsam zerbröckeln wird. Aber das ist nicht Aufgabe nur eines Tages.

Langsam und mühevoll wird die Anpassung der polnischen jüdischen Gemeinschaft an den neuen Kurs geschehen müssen. Wenn sich jemand wundert, daß auf den Schildern des antisemitischen „Rozwój" die Aufschrift: „Swój do swego" (Ein jeder zu seinem Mann) noch nicht verschwunden ist, und an deren Stelle die Aufforderung: „Kauft alles nur bei Juden!" noch nicht ausgehängt wurde, der ist sehr naiv oder sehr perfide. Überhaupt kann das Gebot der Nationalisierung des Handels nicht als Verbrechen gegen das Judentum angesehen werden. Erst wenn die Methoden unwürdig werden, bedeutet dies eine Vergewaltung des Grundsatzes von der Gleichberechtigung aller Bürger. Es ist auch nicht zu erwarten, daß mit dem Augenblick der sogenannten Verständigung der Antisemitismus als politische Richtung oder als wirtschaftliche Doktrin in Polen verschwinden wird. Auf der ganzen Welt gibt es Antisemiten, und in Polen wird es derer mehr geben als anderswo. Im geraden Verhältnis zur Zahl der Juden. Es muß lediglich darauf geachtet werden, daß der Antisemitismus sich nicht in die Toga des Rechtes kleidet und nicht im Namen der Staatsgewalt handelt.

Wenn von seiten unversöhnlicher jüdischer Faktoren ironisch gefragt wird, wen eigentlich die mit der Regierung geschlossene Verständigung verpflichtet, so darf diese rhetorische Methode nicht auch von der anderen Partei angewandt werden.

Der geschlossene Vertrag gilt in erster Linie für die Staatsangestellten bei der Ausübung ihrer Tätigkeit und im Verkehr mit den Parteien jüdischer Nationalität und schließlich auch alle anderen, die mit der polnischen Regierung solidarisch überzeugt sind, daß es besser ist, drei Millionen loyale Bürger zu haben als drei Millionen zum Aufruhr geneigter Untertanen.

Die Ursachen der Defizite auf den polnischen Staatseisenbahnen.

Die „Rzeczpospolita" beschäftigt sich in einer ihrer letzten Ausgaben mit den Ursachen der Fehlwirtschaft auf den polnischen Staatseisenbahnen und kommt zu interessanten Resultaten. In dem bezüglichen Artikel heißt es: Sofort nach der Organisierung der polnischen Staatseisenbahnen klagten sowohl politische Kreise als auch die öffentliche Meinung über die ungeheuren Finanzlasten, die auf dem Staatsschatz, also auch auf die Bürger, infolge des großen Kassendefizits dieser Bahnen, zu lasten begannen.

Es wurde allgemein behauptet, daß der Grund des Bahndefizites nicht in der schlechten Wirtschaftslage Polens, auch nicht in dem zu geringen Transport von Waren und Personen liege, sondern daß die Fahrlässigkeit der leitenden Kreise und Übergriffe verschiedener Beamten hier die Hauptschuld trage. Natürlich hätten Übergriffe nicht lange andauern können, wenn die Leiter der Staatseisenbahnen über genügendes Pflichtbewußtsein und Amtseifer verfügen würden. Man hätte schuldige Beamte rasch demaskiert und entlassen.

Alle Eisenbahnminister leugnen es ab, daß auf den Bahnen Übergriffe vorgekommen wären. Am heftigsten verneint es der gegenwärtige Eisenbahnminister Tyszka. Es ist aber trotzdem Tatsache, daß in den verschiedenen Eisenbahndirektionen eine ganze Reihe von Beamten pekuniäre Übergriffe begingen und damit den Staatsschatz und die steuerzahlenden Bürger schädigten. Die gegenwärtig aufgedeckten Übergriffe in der Radomer und Warschauer Direktion unterliegen keinem Zweifel mehr. Es wurde hierbei festgestellt, daß Übergriffe in der mechanischen Abteilung der Warschauer Direktion, die von einer einzelnen kleinen Gruppe von Beamten begangen wurden, den Staat 4000 zł monatlich kosteten. Zweifelsohne ist es in anderen Abteilungen und in anderen Eisenbahndirektionen ähnlich. Die betreffenden Beamten gehen hier nach der alten russischen Methode vor. Zum Glück besteht der größte Teil der polnischen Eisenbahnbeamten aus ehrlichen und pflichtgetreuen Leuten, doch wirkt die Methode der Korruption auf den russischen Eisenbahnen auch bei uns noch nach.

In erster Linie muß damit gebrochen werden, daß sämtliche Vorgänge in der Verwaltung der Eisenbahnen vor der Presse geheim gehalten werden. Eine solche Geheimhaltung macht die Verbrecher nur noch sicherer und unverschämter.

Republik Polen.

Eine unbeabsichtigte Härte der Sozialgesetzgebung.

Die „Gazeta Poranna" schreibt: Wie wir erfahren, haben die größten Textilfabriken in Lodz, Tschenstochau und Sosnowice letztens den Beschluß gefaßt, Frauen, denen auf Grund der Vorschriften über die Arbeiterfrauen vom 29. d. Mts. ab das Recht zustehen soll, zwei halbstündige bezahlte Arbeitspausen täglich zu genießen, zu entlassen. Das Recht sollen bekanntlich alle in der Industrie beschäftigten nährenden Mütter genießen. Der Beweggrund dieses Beschlusses ist die Furcht vor Desorganisierung der Arbeit in den Fabriken und der Verteuerung der Produktion. Um dies zu vermeiden, wollen die Industriellen in ihren Anstalten einen Stand der Dinge schaffen, angesichts dessen die Vorschriften über die Pausen in der Arbeit der Frauen gegenstandslos werden. Was die Einrichtung von Krippen und Badeanstalten betrifft, so ist die Durchführung dieser Vorschrift bei den jetzigen schwierigen Finanzbedingungen für die Industrie ganz unmöglich. Unter den in der Textilindustrie beschäftigten Frauen herrscht große Verbitterung. In einer der größten Fabriken haben die Frauen in der Zahl von einigen Hundert der Direktion gegenüber erklärt, daß nicht sie das Gesetz geschaffen hätten und nicht seine Konsequenzen tragen wollten. Die meisten Arbeiterinnen melden, da sie befürchten, ihre Arbeit einzubüßen, daß sie ihre Kinder nicht selbst

Vom polnischen Eisenbahnwesen.

Der Grenzverkehr.

Über die Entwicklung des polnischen Eisenbahnverkehrs über die Grenzen des Staates hinaus schreibt der „Kurjer Polski“ in einer seiner letzten Ausgaben:

„Um einen Überblick über den Warenaustausch zwischen dem Staate und dem Ausland zu erhalten, lohnt es, die Statistik des Eisenbahnverkehrs zu studieren. Man erhält dann ein wirkliches Bild der herrschenden Zustände. Richtig hat jemand bemerkt, daß die Eisenbahnen gewissermaßen das Thermometer des Wirtschaftslebens sind.

Besonders wichtig ist natürlich der Warenverkehr an den Grenzstationen. Polen unterscheidet zwei Grenzkomplexe, nämlich den westlichen und den östlichen. Es ist nicht übertrieben, wenn man annimmt, daß 98 Prozent des Warenverkehrs mit dem Auslande über die Westgrenzen stattfindet. Die übrigen 2 Prozent entfallen auf den Osten.

An der russischen Grenze besitzt Polen zwei Punkte, über die Export- und Importwaren geleitet werden, und zwar Zdolbunowo und Stolpce. Die letztere Grenzstation ist zugleich die wichtigere. Zu bemerken ist, daß einige Jahre hindurch der Eisenbahnverkehr an der russischen Grenze verschwindend klein war. Erst gegen Ende 1924 belebte er sich. Durchschnittlich rollen über die beiden erwähnten Stationen 50—60 15-Tonnen-Waggons täglich nach Rußland. Im übrigen besteht der Hauptumsatz in Eisenerzen aus Südrußland, die teilweise nach Polnisch-, teilweise nach Deutsch-Oberschlesien gehen. Einen Teil nimmt auch die Tschechoslowakei ab. Schließlich kursieren auch einige Züge mit Fischen, Eiern, Borsten und ungegerbten Häuten. Aus Polen werden täglich 20 Waggons Manufakturwaren, landwirtschaftliche Maschinen und Papier transportiert. Eben dieselben Artikel gehen direkt aus Deutschland. Deutschland spediert gleichfalls im Transitverkehr über Stolpce Holz, in der Zahl von einigen Waggons täglich.

Lettland macht den polnischen Eisenbahnen nicht viel Arbeit, indem durch die Station Turmont-Zemgale 20—30 Waggons täglich Salz und Holz exportiert und ebenso viel Waggons, hauptsächlich Flachs, importiert werden.

Auch an der rumänischen Grenze stellt sich der Zugverkehr nicht allzu lebhaft dar. Polen exportiert hier hauptsächlich Kohle und Manufakturwaren.

Bedeutend interessanter für den Handelsverkehr ist die Grenze der Tschechoslowakei. Diese Grenze ist zwar in den Karpathen sehr ausgedehnt, jedoch für den Warenaustausch ganz unwichtig. Hingegen ist die Station Zebrzydowice—Piotrowice um so wichtiger. Hier werden nämlich 600—1000 Waggons Kohle pro Tag von der Tschechoslowakei übernommen. Außerdem besteht lebhafter Grenzverkehr in Teschen und in Zwardoń. Über den letzteren Grenzpunkt geht polnische Kohle nach Ungarn.

Am lebhaftesten ist natürlich der Bahnverkehr an der deutschen und an der Danziger Grenze. Abgesehen von der oberschlesischen Zone sind die wichtigsten Stationen Zbąszyn (Bentschen), Chojnica (Konitz) und Leszno (Lissa). Durch die oberschlesische Grenze wandern in erster Linie Kohlentransporte in der Zahl von etwa 1500 Waggons täglich. Über die übrigen Grenzpunkte wird Holz transportiert, und in der Herbstsaison Kartoffeln und Zucker. Es rollen mit diesen Produkten ungefähr 200 bis 300 Waggons täglich nach Deutschland.

Über die Danziger Grenze gehen täglich etwa 200 Waggons Bauholz, Zucker und landwirtschaftliche Produkte. Importiert werden in weit geringerer Waggonzahl Kunstdünger, Maschinen usw.

Nach dem Königsberger Hafen werden aus Polen über die Station Grajewo ca. 200 Waggons Holz pro Tag ausgeführt.

Beim Vergleichen der Statistik aus den letzten Jahren, besonders aus der Zeit der Inflation, ist es auffallend, daß die Arbeitsleistung der polnischen Eisenbahnen von Jahr zu Jahr im Grenzverkehr stieg. Und so betrug sie: im Jahre 1921 7998 Waggons täglich, im Jahre 1922 9678 Waggons, im Jahre 1923 10 396 Waggons täglich. Als aber die Stabilisierung der polnischen Mark begann, da änderte sich die Sachlage wie mit einem Zauberschlag. Die Intensität des Grenzverkehrs bewegte sich intensiv abwärts. Einen gewaltigen Sprung konnte man nur gegen 1924 verzeichnen, aber dies war nur eine vorübergehende Erscheinung, hervorgerufen durch die überaus gute Rübenernte. Im laufenden Jahre steht Polen auf demselben Niveau wie 1924, wo fast 10 Prozent weniger als im Vorjahre, das heißt also etwa 9000 Waggons täglich, über die Grenzen rollten. Weitere Änderungen in dieser Hinsicht stehen, aus der Wirtschaftslage zu folgern, noch bevor.

Minister Tiszka über die polnische Eisenbahnpolitik.

Der Eisenbahnminister erteilte dem Vertreter der „Rzeczpospolita“ eine Unterredung über den Stand und die Maßnahmen der polnischen Eisenbahnen, und führte hierbei aus:

Nach dem allgemein angenommenen Grundsatz werden im Warenverkehr die Tarife nach Klassen und Entfernungen differenziert, und zwar so, daß sie zusammen mit den Einnahmen aus dem Personenverkehr soviel einbringen, um die Kosten der Exploitation, die Amortisation, die Investitionen und einen gewissen Überschuß als Prozente vom eingelegten Kapital zu decken.

Obigen Grundsatz verfolgt auch im allgemeinen die Verwaltung der polnischen Staatseisenbahnen und läßt nur da Änderungen zu, wo dies mit Hinsicht auf die Nachkriegszustände nötig erscheint.

Vor allem lastet auf der Regierung die Pflicht, die Landesproduktion durch Ermäßigungen und Frachterleichterungen zu unterstützen. Es gibt jedoch eine Grenze, die man nicht überschreiten darf. Es müssen nämlich die gesamten Einnahmen zumindestens die Kosten der Exploitation decken. Dieser Augenblick wird auch von unserer Bahnverwaltung auf das genaueste innegehalten.

Wieweit die Tendenz, wirtschaftliche Bedürfnisse zu berücksichtigen, geht, das beweist zur Genüge die große Zahl der angewandten Personentarifermäßigungen und die Frachterleichterungen, wie z. B. die weitgehende Differenzierung der Kohlentransporttarife.

Auf dem Gebiete der Personentarife sind zu erwähnen Fahrpreisermäßigungen für Arbeiter, Schulkinder, Ausflüge, wissenschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Tagungen, schließlich auch Ermäßigungen bei Reisen nach den Landeskurorten und der Vorstadttarif.

Sehr wichtig ist auch der Bahnverkehr mit dem Auslande. Hier geht die Hauptaufmerksamkeit der Regierung dahin, den Warenumsatz durch Einführung unmittelbarer Transporte und Ausarbeitung fertiger, unmittelbarer Frachttabellen zu fördern. Ähnliche Methoden werden gleichfalls beim Personenverkehr mit dem Auslande angewandt, und zwar um die internationale Frequenz zu heben.

Während Polen vor kurzer Zeit nur mit Rumänien einen unmittelbaren Personentarif hatte, können jetzt Fahrkarten von allen größeren polnischen Stationen nach wichtigen Orten in der Tschechoslowakei, Österreich, Italien und der Schweiz gelöst werden, ebenso wird das Gepäck nach diesen Ländern direkt abgefertigt. Dasselbe gilt auch im Rückwege. Gegenwärtig werden auch unmittelbare Tarife mit Deutschland, Jugoslawien und Ungarn vorbereitet.

Auf der Konferenz der mitteleuropäischen Staaten, die im Januar dieses Jahres in Krakau stattfand, wurden Vereinfachungen im Warenverkehr mit Deutschland, der Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Italien und der Schweiz vom 1. Juni ab mit Frankreich, Belgien und Luxemburg vom 1. August ab, beschlossen. Gegenwärtig werden über dasselbe Thema Verhandlungen mit Rumänien, Jugoslawien, Holland und den skandinavischen Staaten zu Ende geführt.

Diese Erleichterungen bestehen darin, daß Sendungen nicht mehr bis zur Grenze frankiert werden müssen und daß die Gebühren vom Adressaten gezahlt werden können, selbst wenn die Ware durch einige Staaten geht.

Mit Rumänien werden unmittelbare Gebühren eingeführt. Ebenso haben analoge Verhandlungen über solche Tarifverbände mit Deutschland und der Tschechoslowakei begonnen, und für Kohle auch mit Österreich und Italien.

Im Verkehr mit dem Osten besteht eine Eisenbahnkonvention mit Sowjetrußland. In Kürze soll aber in Moskau eine Konferenz stattfinden, auf der direkte Personentarife und Frachten für wichtigere Artikel im Verkehr zwischen Polen und Rußland erwogen werden sollen.“

Vor dem Urteil im amerikanischen Affenprozeß.

Dayton (Tennessee), 20. Juli. „United Preß“ meldet: Die Gerichtsverhandlungen gegen Prof. Scopes erregen allgemeines Interesse, da sie zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern des religiösen Dogmas und der modernen Richtung Anlaß geben. Gestern wurde das Thema in zahlreichen Kirchen des Landes von Anhängern beider Parteien in Predigten behandelt. Die Presse ist der Meinung, die Verhandlungen werden einen bedeutenden Einfluß auf die künftige Entwicklung des Kampfes zwischen der dogmatischen und der modernistischen Richtung in Kirche und Schule im allgemeinen haben. Der ehemalige Unterstaatssekretär Bryan verficht den Standpunkt, der Prozeß sollte auf die Frage beschränkt werden, ob Scopes das im Staate Tennessee geltende Gesetz verletzt habe, das verbietet, daß in den Schulen die Deszendenztheorie gelehrt werde. Der Verteidiger Darrow hält dafür, die Jury könne nicht ohne wissenschaftliche Begutachtung die Frage entscheiden.

Die lokalen religiösen Leidenschaften haben sich wegen des Streitfalles derart erhitzt, daß der Richter Mackenzie sich veranlaßt sah, religiöse Zusammenkünfte auf dem Platz vor dem Gerichtsgebäude zu verbieten. In San Franzisko sprach der Marinestaatssekretär Wilbur über den Prozeß. Er gab zu, daß ein Widerspruch zwischen der biblischen Schöpfungsgeschichte und der Evolutionstheorie vorliege, erklärte jedoch, ob man an diese wissenschaftliche Theorie glaube oder nicht, sei letzten Endes für die Frage der Erlösung des Menschen nicht von Bedeutung.

Aus Neuyork wird gemeldet: Der Antrag der Verteidiger in dem Antidarwin-Prozeß, weitere Naturwissenschaftler als Sachverständige zu hören, wurde abgelehnt. Dagegen setzte es der Verteidiger Darrow nach langem Streit durch, daß die Erklärungen der Gelehrten schriftlich zu Protokoll gegeben werden dürfen, — wie er ausdrücklich bemerkte, schon für ein Revisionsverfahren vor einem höheren Gericht. Zur Fertigstellung der schriftlichen Experten-Erklärungen wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Ein falsches Telegramm.*)

In dem kürzlich erschienenen ersten Bande des französischen Generalstabswerks ist ein Telegramm des französischen Gesandten in Brüssel vom 4. August 1914 enthalten, in dem die Behauptung aufgestellt wird, daß deutsche Truppen bei Kriegsausbruch holländisches Gebiet verletzt hätten.

Gegen diese unwahre Behauptung wendet sich das holländische Ministerium des Auswärtigen in nachstehender Erklärung, die wir dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ vom 19. Mai 1925 entnehmen:

Das Ministerium des Auswärtigen gibt folgendes bekannt:

„In dem kürzlich erschienenen ersten Teil des Werkes „Les armées françaises dans la grande guerre“, herausgegebenen vom französischen Kriegsministerium und bearbeitet vom französischen Generalstab, wird neuerdings, ohne Widerspruch, der falschen Darstellung Raum gegeben, daß deutsche Truppeneinheiten bei Ausbruch des Krieges unser Gebiet durchschritten hätten.

Der unwahre Bericht ist in einem Telegramm des damaligen französischen Gesandten in Brüssel an seine Regierung in Paris enthalten.

Im Auftrage des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten hat der Gesandte Ihrer Majestät in Paris die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf diesen Sachverhalt gelenkt und darauf hingewiesen, daß diese Beschuldigung, deren Unbegründetheit seit langem unumstößlich erwiesen ist, peinliches Aufsehen in niederländischen Kreisen erregt hat.“

Ferner wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in dem nächsten zur Ausgabe gelangenden Band des genannten Geschichtswerks eine Berichtigung erscheinen würde.

*

Die holländische Regierung hat ihrerseits ein beachtenswertes Beispiel gegeben, wie einer völkerverhetzenden Propagandalüge entgegengetreten werden kann.

*) Vergleiche den Artikel im Juniheft 1925 der Berliner Monatsschrift „Die Kriegsschuldfrage“, in dem das in Frage stehende Telegramm im Wortlaut abgedruckt ist.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. Juli.

Zur Regelung der landwirtschaftlichen Tariffrage.

Dem Vernehmen nach sollen die Arbeitnehmerorganisationen zur Regelung der Lohnfrage für die Landarbeiter beim Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge ein erneutes Schiedsgericht beantragt haben. Gleichzeitig wird damit aller Wahrscheinlichkeit nach der Landarbeiterausstand abgerufen werden.

Errichtung einer Abwanderungsstelle in Dirschau.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen bittet uns, folgendes mitzuteilen:

Der Abtransport der Optanten, die bis jetzt ihre zur Abwanderung erforderlichen Bescheinigungen von den deut-

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Jansen.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Jüngling schaut bestürzt in das unbewegte Antlitz des Tronjers, der gleichmütig fortfährt:

„Was Männer tun, soll ganz sein! Du hast Deine Schätze hergeliehen für Gunthers Pracht, leih Dich selber, sei ein Lehensmann für diese Fahrt! Denke, zwei Könige für ein Weib — da niedrigt einer den anderen. Dir verschlägts nichts, uns aber bringt es Ansehen.“

„Weiter nichts?“ forscht der Niederländer erregt. Der Kanzler bohrt ihm den Geierblick ins Herz und murrt:

„Was weiter? — Das steht bei uns! Willst Du?“

Er will. Seiner Seele wird leicht, und er hat wieder ein Stündlein Freude.

„Aber,“ scherzt er errötend, „was wird nachher die neue Königin zu dem sonderbaren Lehnsmann sagen?“

Der Tronjer legt ihm vertraulich die Hand auf die Achsel und beruhigt verheißungsvoll:

„Nachher, Sigfrid, bist Du wieder der König und stehst unserem Herzen und unserem Hause am nächsten!“

*

Anderen Tags lacht die Sonne, und der Winter ist dahin. Anderen Tags schnaubt ein Rößlein munter im Hof, und aus dem Sattel jubelt Volker ein Lied in das Licht.

„Willkommen, Welt!“

Da weiß man für gewiß, der Lenz ist da, und Fenster und Herzen fliegen auf. Aber ein Tag ist der letzte, da die Recken und lichten Frauen gemeinsame Tafel halten. Inmitten Gunther, schön und freudig, in Frühlingskraft. Der Jüngling aus Irgendwo hat ihn ganz verändert, seine Augen leuchten in reinerem Feuer, und seine Stirn ist glatt und heiter. Er hebt sich und schwingt den Becher zum Abschied. So kühn und jung ist er, so ebenmäßig sein Wuchs, mehr denn je ist er ein strahlender Widerschein des schönsten der Helden.

„Spiele, Volker, spiele! Wir wollen Deine Lieder im Busen tragen gen Isenstein, und das soll sein, als ginge unseres Volkes beste Kraft mit uns! Du selber aber bleibe hier und walte des Reiches an meiner Statt, denn wir wollen und können Burgund nicht seines Herzens berauben. Ich weiß es wohl, Dich zieht es mit auf Wanderfahrt; mein wackerer Freund, des sei getrost: ehe der Mond sich zum drittenmal ründet, sehen wir uns wieder!“

„Sehen wir?“ flüstert Ute dem Niederländer ins Ohr und faßt bebend seine Hand. Der Jüngling schaut betroffen zur Seite und gewahrt Chriemhilds lächelnden Mund. Alle Seligkeit des Herbstes steht wieder auf, er drückt die schlanken Finger Utes, daß sie süß zu schmerzen beginnen, und gibt Antwort:

„Bei meinem Haupte, Königin!“

Aber Ute wird blaß bis in die Lippen. Des Tronjers Fuchsohren zucken leicht, und ein grimmiges Lachen zerrt seine Züge. Ute tastet nach dem Becher und verschüttet den Wein: in welche Not geht Burgund! — Aber als die Herren Urlaub nehmen, weiß sie kluge Worte und zierliches Lächeln, auch für Hagen. Ihr Lob ist in aller Mund; denn, die fahren, sind von ihr und ihrer Frauen Hand in Gold und Samt und Seiden gehüllt, den reichsten Fürsten gleich.

Lächelnd deutet die Königin auf Chriemhild.

„Diese wars. Diese sann die Farben und wählte die Stoffe. Seht, wie kostbar sie die Mäntel der Könige geschmückt hat!“

Da steht Gernot, unbeholfen, treu und plump in seinem silbergrauen Gewand, die große, rote Hand um ein schmucklos Schwert gekrampft, da stehen Gunther und Sigfrid, zwei Lichtgestalten, ganz in weißer Seiden, köstlich verwirkt und reich mit Steinen geziert, und lichte Frauenaugen weilen mit Vergnügen auf ihren schönen Leibern.

Als Sigfrid von Chriemhilden scheidet, will er ein Wort des Dankes sagen, aber er wagt nicht, sein Herz zu öffnen, damit es nicht überfließe. Erglühend und schweigend lösen sie ihre Hände, da jedes beim anderen das Pochen des Blutes fühlt. In der Frühe, als sie reiten, sieht er sich lange um, ob er nichts mehr erspähe, und ein fremdes Tüchlein, das geschwungen wird, da die Zinnen der Burg schon hinter Wäldern verschwinden, nimmt er mit dem rasch betrogenen Herzen der Liebenden tröstlich für das ihrige. Wohl ist es ein Frauenschleier und wohl schwingt es sorgende Liebe, aber die Frau heißt Berga, und der es wehen läßt, ist Volker von Alzey, der nicht an Berga denkt.

*

In Xanten werden sie köstlich bewirtet, doch mehr als die von Burgund staunen Franken und Nibelungen. Nie sah man hochfahrendere Recken; um Hagen ist stets ein scheuer, still gaffender Kreis, die Frauen schaudern entsetzt vor seiner starren Larve, die Tapfersten kommt ein Frieren an. Neben ihm ist Gunther ein blauer Sommertag, seine höfische Zucht schafft Bewunderung und Ehrfurcht. Seine Anmut fließt nicht aus dem lebendig quillenden Born des Herzens gleich der Sigfrids, seine Gebärden sind die der stolzen, königlichen Toten, die seine Ahnen waren, jeder Augenwink ist schon im Wunsch erfüllt.

Tags darauf, als man zum Meere aufbricht, ist Rumold nicht zu finden; endlich zieht man ihn aus der Küche, wo er Gericht über ein paar armselige Knechtlein hält. Sie haben ihm einen Salm verdorben, den er lebendig mit auf die Reise nehmen wollte, und er tobt bis an das Meer; aber die großen Wogen machen ihn still, und Tränen laufen ihm in den Bart, da er an seine Heimat Bornholm denkt. Sindolt, der Schenk, beugt sich zu ihm und zischt durch die Zähne:

„Wäre nicht dies Feuer vom Johannisberg, viel lieber schenkte ich den alten Meth in Holzkübeln! Aber denk an die Hirschkeulen vom Odenwald!“

Da ist Rumold fast getröstet. Sein Kinderherz jubelt über die großen, weißen Segel der Nibelungenschiffe, so weit und hoch hat er noch keine gesehen. Dicke Bäuche haben die Kähne, die Pferde finden Platz in den Ställen wie zu Hause, die Herren gewinnen an Deck Raum für lustigen Zeitvertreib, und ihre hellen Augen sind auf Freude gestimmt. Einer nur wird stiller.

(Fortsetzung folgt.)

schen Abwanderungsstellen in Posen, Thorn und Bromberg erhielten, hat es notwendig gemacht, auch noch an anderen Plätzen Abwanderungsstellen einzurichten, da die genannten drei Stellen allein nicht mehr in der Lage waren, alle Antragsteller mit Papieren rechtzeitig zu versehen, und viele Optanten von den genannten drei Stellen so weit entfernt wohnen, daß ihnen durch die Fahrten dorthin unnötige Unkosten erwachsen. Die deutsche Regierung hat sich deshalb entschlossen, **zunächst noch eine Abwanderungsstelle in Dirschau einzurichten**, die dort ul. Zambora 21 ihr Büro haben wird und am 15. d. Mts. ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Die **Errichtung einer weiteren Abwanderungsstelle in Konitz** ist geplant. Die Dirschauer Stelle wird für eine Reihe von Starosteien zuständig sein, die bis jetzt zur Zuständigkeit der Abwanderungsstelle Bromberg gehörten. In Dirschau werden die Kreise **Putzig** (Puck), **Karthaus** (Kartuzy), **Neustadt** (Wejherowo), **Mewe** (Gniew), **Berent** (Kościerzyna) und **Stargard** (Starogard) gehören.

Alle Optanten, die in diesen Kreisen wohnen, werden gebeten, ihre **Abwanderungspapiere in Dirschau** in Empfang zu nehmen.

Ausschankverbot für Bier und Wein an Sonn- und Feiertagen.

Am Sonnabend ist im ehemals preußischen Teilgebiet, beispielsweise in **Bromberg** — für die Stadt Posen steht, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, die Bekanntgabe noch im Laufe dieser Woche bevor — eine **Verordnung** bekanntgegeben worden, nach der der **Ausschank von Bier, Wein, auch Obstweinen** und allen Getränken mit über 2,5 Prozent Alkohol **an Sonn- und Feiertagen** verboten ist. Das Verbot wurde erlassen auf Grund des Art. 1 des Gesetzes v. 23. 4. 1920 über die Einschränkung des Verkaufs und Genusses von Alkohol, sowie auf Grund des Reskripts des Großpolnischen Steueramtes vom 28. des vergangenen Monats, das besagt, daß Bier, Wein und alle anderen alkoholischen Getränke, die zurzeit im Handel sind, ausnahmslos mehr als 2,5 Prozent Alkohol enthalten. Gänzlich eingestellt werden muß der Verkauf dieser Getränke auf allen Bahnhöfen (Normal- sowie Schmalspurbahnen), innerhalb der Stationsgebäude und in den Zügen selbst. Überschreitungen obiger Verordnung werden gemäß Artikel 8 des Antialkoholgesetzes bestraft.

Gegen diese Erweiterung der Beschränkung des Alkoholausschanks an Sonn- und Feiertagen hatte am Donnerstag eine Protestversammlung von etwa 100 Restaurateuren, Cafétiers, Brauereibesitzern und -leitern im Jarockischen Saale stattgefunden. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der gegen die Verordnung in der Wielkopolska Izba Skarbowa vorstellig werden sollte.

Statistisches aus der Stadt Posen.

Im Mai d. Js. wurden in der Stadt Posen 85 **Ehen** geschlossen. Dem Bekenntnisse nach waren es 78 rein katholische und 7 Mischehen. Nach der Nationalität wurden 80 polnische, 2 deutsche und 3 Mischehen verzeichnet. 11 Witwer und 7 Witwen traten wieder in den Ehestand. Die **Geburtenziffer** belief sich auf 589, worin die Totgeburten eingerechnet sind. Von den 572 lebend geborenen Kindern entstammten 108 unehelichem Verhältnis. **Todesfälle** gab es im Berichtsmonat 277. Es starben 255 Polen und 22 Deutsche. Am größten war die Sterblichkeit unter den Kindern bis zu 5 Jahren; die Ziffer betrug 120. Es folgen dann mit je 31 Todesfällen die Altersgruppen 21 bis 30 und 61 bis 70. Der Überschuß an Geburten betrug 295. Wird dazu der Zuzugs- und Einwanderungsüberschuß von 871 hinzugerechnet, dann ergibt sich eine Bevölkerungszunahme von 1166, so daß Groß-Posen am 31. Mai **214 868 Einwohner** zählte. Die Ein- und Abwanderungsbewegung gestaltete sich derart, daß sich bei den Katholiken und Juden ein Einwanderungsplus ergab (96 und 1), während die Rubrik der evangelischen Deutschen ein Minus von 15 aufweist.

Vögel als Wetterpropheten.

Die Vögel besitzen zweifellos gewisse Fähigkeiten, durch die sie Dinge beobachten, die über den Bereich menschlichen Könnens hinausgehen. Mag man ihnen nun einen sechsten oder siebenten Sinn zusprechen — die Tatsache besteht, daß sie über einen Orientierungssinn verfügen, durch den junge Vögel aus Europa nach Afrika an dieselben Orte fliegen, wohin ihre Eltern bereits Wochen vorher gekommen sind. Eine andere ihrer geheimnisvollen Gaben ist die der Wettervoraussicht. Über diese Wetterprophezeiungen durch Vögel macht der Ornithologe Oliver G. **Pike** einige neue Mitteilungen.

„Im vergangenen Herbst," schreibt er, „erzählte ich vielen meiner Freunde, daß wir einen sehr milden Winter haben würden.

Stadtverordnetenwählerlisten einsehen!

Seit Mittwoch, 15. d. Mts., liegen die Stadtverordnetenwählerlisten bis zum 30. d. Mts. im **Stadtverordnetensitzungssaale — auch Sonntags —** von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme **öffentlich** aus. **Pflicht jedes Wahlberechtigten ist es, sich davon zu überzeugen, ob sein Name in der Wählerliste enthalten ist, verneinendenfalls aber bis spätestens zum 30. d. Mts. beim Magistrat gegen seine Nichtaufnahme in die Liste Einspruch zu erheben.**

Wahlberechtigt sind alle Männer und Frauen, die am Tage der Auslegung der Liste ihr 21. Lebensjahr vollendet haben, am Tage der Auslegung der Liste mindestens ½ Jahr im Bezirk der Stadt wohnen, Bürger des polnischen Staates und im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Man wunderte sich über meine Vorhersagung, aber ich verdankte diese Kunde den **Kibitzen**. Verschiedene Tage im vergangenen Oktober flogen nämlich große Schwärme von Kibitzen über mein Haus hinweg, und zwar nordwärts. Nach allen Regeln und Gesetzen des Vogelreiches hätten sie südlich gehen müssen. Denn unsere englischen Kibitze verbringen den Winter im Süden von Frankreich oder in Spanien. Die Vögel müssen aber durch einen geheimnisvollen Sinn gewußt haben, daß sie ruhig nach ihren Nahrungsplätzen bei uns zurückkehren könnten, ohne sich deshalb der Gefahr auszusetzen, zu erfrieren.

Ein Freund von mir besaß einen zahmen **Raben**, der sich in vieler Hinsicht ganz menschlich benahm. Der Rabe schlief in einer Veranda auf der Südwestseite des Hauses. Zweimal aber im Jahr verlegte er sein Schlafquartier nach der Nordseite, und jedesmal kamen furchtbare Stürme von der Südwestseite her, viele Stunden, nachdem der Vogel seine Einquartierung vollzogen hatte. Wie hatte er erfahren, daß Stürme seine Nachtruhe stören würden? Ich war einmal in einem Gehölz, das mit dem Gesang von Vögeln erfüllt war. Plötzlich aber verstummte der Gesang, und nach einiger Zeit brach ein schreckliches Gewitter los, das sicher die Vögel vorher gespürt hatten. Schwalben erzählen uns unfehlbar, ob der kommende Tag schön sein wird oder nicht. Wenn sie sehr hoch fliegen, also 500 bis 1000 Fuß über dem Boden, dann dürfen wir darauf rechnen, daß eine ganze Woche Sonnenschein herrschen wird. Fliegen die Vögel etwa 50 Fuß hoch, so sind die Wetteraussichten schon unsicher; aber wenn sie wenige Fuß über der Erde dahinschwirren, so kann man mit Sicherheit am nächsten Tag mit Regen rechnen."

× **Falsche 50-Złoty-Noten** sind seit einigen Tagen in **Bromberg** im Umlauf. Die Fälschungen sind recht ungeschickt gemacht. Die Haare des Kosciuszko-Kopfes sind unnatürlich und von schmutzig-brauner Färbung, während sie auf den richtigen Scheinen violett sind. Ferner befindet sich in dem weißen Kreise bei den Fälschungen kein Wasserzeichen. Um eine Kontrolle der Scheine zu erschweren, haben die Geldfälscher sie mehrfach gekniffen und etwas beschmutzt. Das Publikum wird vor Annahme dieser Scheine gewarnt.

× **Vorsicht beim Geldwechseln.** Aus **Lodz** wird gemeldet: Am Sonntag kam ein elegant gekleideter Herr an die Kasse des Kinos „Odeon", gab sich als Zugereister aus und bat die Kassiererin, ihm 500 zł zu wechseln. Dieser Bitte kam die Kassiererin nach, doch als sie etwa 400 zł in kleinen Scheinen aufgezählt hatte, gab der Unbekannte an, keine Zeit zu haben, nahm seine 500 zł zurück und entfernte sich schleunigst. Erst eine halbe Stunde später wurde die Kassiererin gewahr, daß ihr 200 zł fehlten. Denselben Trick wandte der Gauner mit dem gleichen Erfolg auch an der Kasse des Luna- und Casino-Theaters an. Auch diese beiden Theater wurden um größere Summen geprellt. Vor längerer Zeit hatte sich bereits ein ähnlicher Fall in Gnesen abgespielt.

s. **Die Ueberreichung des Abzeichens des 15. Ulanenregiments** an die Stadt hat heute mittag 12 Uhr am Eingange zum alten Rathause stattgefunden.

s. **Die Assessorenprüfung** haben beim hiesigen Appellationsgericht bestanden: Maksymilian **Zwickl** aus Wongrowitz, **Gracz** aus Graudenz, Florjan **Samolewski** aus Gostyn und Dr. jur. Tadeusz **Zgaiński** aus Posen.

s. **Die Ferien des erzbischöflichen Konsistoriums** haben am 13. Juli begonnen und dauern bis 5. September.

s. **Das staatliche Spiritusmonopol** hat seine Geschäftsräume in der Apollopassage eröffnet.

× **Eine Sammlung für das Denkmal des unbekannten Soldaten in Warschau** veranstalten, **vermutlich** auf eigene Faust in **Posen** zwei unbekannte junge Leute. Es wird gebeten, falls die beiden irgendwo vorsprechen, sofort der Polizei Nachricht zu geben, damit nachgeprüft werden kann, ob und welche Legitimation sie zu der Sammlung besitzen.

× **Posener Wochenmarktpreise.** Auf dem heutigen **Montags**-Wochenmarkt war der Verkehr ziemlich schwach. Die Butterpreise zeigen fortschreitend steigende Tendenz. Man zahlte heute für das Pfund Landbutter 1,90—2,20 zł, für Tafelbutter 2,20—2,40 zł, für eine Mandel Eier 1,60—1,70 zł, für ein Pfund Quark 50 gr. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für ein Pfund Speck 1—1,20 zł, für ein Pfund Schweinefleisch 0,80—1,20 zł, für ein Pfund Rindfleisch 0,80—1,10 zł, für Kalbfleisch 0,70—1,10 zł, für Hammelfleisch 0,70—1 zł. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 4—5 zł, für ein Huhn 1,50—4 zł, für ein Paar Tauben 1,50—1,60 zł. Der Fischmarkt war nahezu ohne jeden Verkehr. Man forderte für das Pfund Aal 1,70 zł, Schleie und Hecht 1,70—1,80 zł, Weißfische 40—60 gr, für die Mandel Krebse 1 zł. Auf dem Gemüsemarkt kosteten: das Pfund Kartoffeln 7 gr, das Pfund Kirschen 30—60 gr, das Pfund Schoten 25—30 gr, der Kopf Salat 10 gr, das Pfund Spinat 40 gr, Walderdbeeren das Pfund 70 gr, Blaubeeren das Pfund 50—55 gr, Johannisbeeren 50—60 gr, Himbeeren 1,20 zł, Stachelbeeren 50—70 gr, Preißelbeeren 80 gr, Tomaten 2 zł, ein Pfund Birnen 50 gr, Äpfel 30—60 gr, Spillinge 0,80—1 zł, das Bund Kohlrabi 15 gr, eine grüne Gurke (in großen Massen angefahren) 15—20 gr, ein Pfund gemischtes Backobst 50 gr, ein Pfund Backpflaumen 80 gr, das Bund Mohrrüben 20 gr, rote Rüben 20 gr, ein Pfund grüne Bohnen 15 gr, Wachsbohnen 15 gr, Pfifferlinge 60 gr, ein Bündchen Petersilie 15 gr, Wirsing- und Weißkohl 20—40 gr, Blumenkohl 25—50 gr, das Pfund Puffbohnen 30 gr. Für eine Zitrone zahlte man 10—25 gr.

× **Ertrunken ist beim Baden in der Warthe an unerlaubter Stelle** Sonntag, nachmittag 5 Uhr, der 22jährige Stanislaus **Raubudi** aus Rogoźno, Kreis Lodz; seine Leiche ist bisher noch nicht geborgen worden.

× **Beim unvorsichtigen Abspringen von der Straßenbahn** der Linie 4 blieb Sonnabend vormittag kurz nach 11½ Uhr auf dem Petriplatz eine Frau **Krzyżanowska** besinnungslos liegen und mußte ins Stadtkrankenhaus geschafft werden.

× **Das Opfer einer Keilerei** geworden ist Sonnabend abends 7 Uhr auf der Brücke nach St. Roch der Arbeiter Anton R. aus Rataj; er wurde mit einigen Kopfwunden in das Stadtkrankenhaus eingeliefert.

× **Geographie schwach.** Aus **Lodelinsart** in Belgien ging dieser Tage einem hiesigen Kaufmann ein Brief mit folgender Aufschrift zu: Herrn ..... in **Posen, Allemagne, Preußen.** An dem belgischen Absender scheint der Versailler Friedensvertrag spurlos vorübergegangen zu sein.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: am Sonnabend auf dem Jersitzer Markt einer Frau ein Portemonnaie mit 35 zł, einer anderen ein solches mit 12 zł; aus einem Pferdestall in der ul. Staszyca 24 (fr. Moltkestr.) ein paar Arbeitsgeschirre; einem Besucher eines Vergnügens im Zoologischen Garten am Sonnabend ein Überzieher mit 10 zł und einigen Personalpapieren.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 1,38 Meter, gegen + 1,30 Meter am Sonntag und + 1,23 Meter am Sonnabend früh.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren 20 Gr. Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Dienstag,	den 21. 7.:	Männer-Turn-Verein Posen: 9 Uhr volkstümliche Übungen und Faustballspiele.
Mittwoch,	den 22. 7.:	Evang. Verein junger Männer: 7½ Uhr Reiseerlebnisse (Brummack).
Mittwoch,	den 22. 7.:	Gemischter Chor Poznań: 8 Uhr Übungsstunde.
Donnerstag,	den 23. 7.:	Evang. Verein junger Männer: 8 Uhr Posaunenchor.
Freitag,	den 24. 7.:	Verein Deutscher Sänger: 8 Uhr Übungsstunde.
Freitag,	den 24. 7.:	Männer-Turn-Verein Posen: 9 Uhr volkstümliche Übungen und Faustballspiele.
Sonnabend,	den 25. 7.:	Evang. Verein junger Männer: 8½ Uhr Wochenschlußandacht.

□ **Schwersenz,** 20. Juli. Gestern nachmittag feierte der **Männerturnverein** im Garten-Restaurant des benachbarten **Jasin** sein **Sommervergnügen**. Der Verein war früher nicht nur einer der stärksten, sondern auch bezüglich seiner Leistungen einer der bestgerühmten in der ehemaligen Provinz Posen. Die gestrigen Darstellungen des Turnvereins am Reck, Barren usw. zeugten von guter Schulung. Es hatten sich auch Mitglieder des Posener Turnvereins und der Damenriege den turnerischen Vorführungen angeschlossen. Der Besuch der Veranstaltung war gut. Das gute Wetter trug nicht unwesentlich zum Gelingen der Veranstaltung bei.

* **Bromberg,** 19. Juli. Heute Nacht zertrümmerten **Einbrecher** in dem Gebäude Mittelstraße 6 ein zu den Räumen der

---

Oper-Bilanz.

Von Alfred Loake.

II.

Die hiesige Öffentlichkeit hat sich bekanntlich in der jüngsten Zeit mehr als sonst mit den Zuständen am Teatr Wielki beschäftigt. Dieses ist dabei nicht sonderlich gut weggekommen. Ob die angedrohte Schließung der Oper sich verwirklichen oder der eiserne Vorhang sich am 1. September wieder heben wird, steht noch nicht völlig sicher fest, wahrscheinlich wird aber der zweite Fall eintreten. Daß eine andere, mehr den kaufmännischen Standpunkt berücksichtigende Wirtschaft, Platz greifen muß, ist jedem Einsichtigen klar. Posen schwimmt nicht im Gelde. Einerseits kann die Stadt ihrer Oper nur so viel Zuwendungen machen, als diese sich mit den vorhandenen Mitteln in Einklang bringen lassen, andererseits werden die Zuschüsse nach **unten** hin so zu begrenzen sein, daß das künstlerische Ansehen der Bühne gewahrt bleibt. Ob sich dies nach Maßgabe des von der Stadtverordnetenversammlung gefaßten Beschlusses wird ermöglichen lassen, läßt sich natürlich nur schwer beantworten; aber bei einer einigermaßen klugen Verwaltung dürfte ein Stillstand zu vermeiden sein. Man setze die Sparsamkeitsschraube nur da an, wo sie wirklich angebracht ist und vertragen werden kann. Es sind für diese Prozedur mehrere geeignete Abzapfungsstellen vorhanden; sie sind auch ohne Laternen leicht zu finden, und hoffentlich inzwischen entdeckt worden. Oberster Grundsatz sollte wieder der werden, daß eine Leistung entsprechend ihrem **faktischen** Wert honoriert wird. Nach der Richtung hin ist man bisher mehr als freigebig gewesen; es sind in einzelnen Fällen Gagen gezahlt worden, die in keinem Verhältnis zu den vorhandenen Fähigkeiten und geleisteten künstlerischen Diensten standen, und über die man daher nur den Kopf schütteln muß. Eine städtische Oper ist schließlich keine melkende Kuh und angenehme Versorgungsanstalt. Es hätte z. B. vermieden werden müssen, daß ein Sänger für ein sechsmaliges Auftreten im Monat ein Phantasiegehalt erhält, auf das ein Minister mit Neid blicken würde, und ist es etwa selbstverständlich, daß man großmütigst dem Solopersonal Gesangsruinen bzw. Talmitalente einverleibt, und ihnen Honorare in den Schoß wirft, die in schreiendstem Gegensatz zu ihrer mehr als zweifelhaften Kunstbetätigung stehen? Jede engagierte Kraft (mit Einschluß der in der Verwaltung beschäftigten Personen) muß wissen, wozu sie da ist und wofür sie bezahlt wird. Den Unterhalt von Luxusposten kann sich das Posener Teatr Wielki nicht gestatten, die Zucht musikalischer Unfähigkeit ebenfalls nicht. **Wenig Beifall** muß die Absicht finden, daß dem im übrigen dringend notwendig gewordenen Sparsamkeitssystem auch die Mitglieder des Chors und Orchesters zum Opfer fallen sollen, von deren Einkünften ausnahmsweise zu sagen ist, daß sie durchaus **angemessen** sind. Noch verwunderlicher ist der kurzsichtige Plan, **hier** Personalabbau vorzunehmen. **Er ist zu verwerfen.** Sowohl Orchester wie Chor bedürfen im Gegenteil **Verstärkungen**, wenn auch geringerer Natur. Es ist zu bedauern, daß **kein Fachmann** in der Theaterkommission sitzt, der an der Hand gehöriger Sachkenntnis auf diese Notwendigkeiten unter Berufung auf andere Opernbühnen hätte hinweisen können. Sparen soll man, aber an der **richtigen** Stelle. Es ist kein leichtes Ding, sich ein neues, **brauchbares** Orchester zusammenzustellen, Berufsmusiker sind nun einmal keine Handwerker, das scheinen manche Herren vergessen zu haben. Die Ausgaben für die Oper sollen also gekürzt, die Einnahmen statt dessen zum Steigen gebracht werden. Die Besucherzahl ließ tatsächlich zu wünschen übrig. Ursache einmal die zu hohen Eintrittspreise, und zweitens **das ewige Einerlei**.

Mit einem dünnen Kranz aus 10 Novitäten stärkt man nicht das allgemeine Interesse; das Tempo, mit welcher Neuheiten fertiggestellt werden, wird erheblich beschleunigt werden müssen, soll die im Schwinden begriffene Teilnahme der Theaterliebhaber zum Halten gebracht werden. Bei dem Apparat, welcher der Direktion zur Verfügung stand, hätte der Zuwachs des Spielplans umfangreicher sein **können**. Es ist vorhin deutlich genug angedeutet worden, worauf diese auffallende Schwäche der Produktion zurückzuführen ist. Die Berücksichtigung **moderner** Bühnenkompositionen wird sich für die Dauer gleichfalls nicht umgehen lassen; man will auch zwischendurch die Bekanntschaft **zeitgenössischer** Werke machen, zumal der Besuch ausländischer Opernhäuser den meisten polnischen Staatsbürgern wegen der damit verbundenen Kosten zur Unmöglichkeit geworden ist. Um das Unternehmen rentabler zu gestalten, wird die Pflege der **guten** Operette mehr als bisher zum Aufgabenkreis der künstlerischen Leitung, der nur zu wünschen ist, daß sie von der geschäftlichen baldigst getrennt wird, gehören. Wird jeder Schund ferngehalten, dann läuft das Teatr Wielki in seiner Eigenschaft als **Bildungsstätte** nicht Gefahr, etwas von seiner Würde zu verlieren. Neben der **Wiederaufnahme der Sinfoniekonzerte** (unter Mitwirkung namhafter Solisten) wären es volkstümliche Vorstellungen zu kleinen Preisen, welche dem Kassenbestand heilsame Wirkungen vermitteln würden.

Es gibt eine ganze Reihe von Wegen, die einzuschlagen sind, um den Fortbestand der Oper und Wahrung eines vornehmen Niveaus zu garantieren. Nur die große Kleinigkeit gehört immer dazu, die Kontrolle über und die Erteilung von Richtlinien an eine städtische Oper Leuten anzuvertrauen, die keine Banausen sind, sondern mindestens eine blasse Ahnung von der Eigenart und den Erfordernissen eines musikalischen Kunstinstituts größeren Formats haben. Ein Opernhaus will anders aufgefaßt und behütet werden, wie etwa eine Badeanstalt, die Gemüllabfuhr oder der Schlacht- und Viehhof. In seinem Buch „Die Kunst der Bühne" wendet sich der bekannte Theaterfachmann Karl Hagemann **gegen die Laienherrschaft im Theater**.

Es finden sich da folgende Sätze, die für die **hiesigen** Verhältnisse sehr nutzbringend anzuwenden wären: „Man sollte den Theaterleiter, wenn er schon einmal für den schwierigen und undankbaren Posten geeignet erscheint, unter allen Umständen auch selbständig und verantwortlich arbeiten lassen, sollte ihn nicht mit allerhand Nebenbehörden, vor allem nicht mit **Laienkommissionen** umgeben, deren Mitglieder oft ohne inneres Verhältnis zur Kunst und immer ohne nähere Kenntnis des Theaterbetriebes, vielfach auch ohne Sinn für die höchst eigenartigen psychologischen Probleme des Schauspielers, den komplizierten, auf zahlreichen Unwägbarkeiten ruhenden Theaterapparat ins Bureaukratische hinüberleiten, und damit nicht nur den größten Teil der Kraft des Leiters in unfruchtbaren und meist ganz unnötigen Verwaltungsgeschäften aufgehen lassen, sondern ihm auch die unbedingt notwendige Bewegungsfreiheit nehmen, die nun einmal für eine Kunstleistung unerläßlich ist. Der Anstellungsvertrag kann vom städtischen Bühnenleiter verlangen, daß er die Verwaltungsmaschine in Ordnung hält, für einen geregelten, würdigen, finanziell einwandfreien Betrieb sorgt. Kein Mensch kann ihn aber zwingen, den maßgebenden Regieeinfall für irgendeine große Inszenierung zu haben. Das sind **Gottesgaben**, die dem Wunsch und Willen des Bürgermeisteramtes, oder wie die Behörde immer heißen mag, **nicht** unterstehen. Nur allzu leicht wird hier die schöpferische Tätigkeit des leitenden Bühnenkünstlers untergraben, indem man ihm fortgesetzt mit allerlei Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten in die Parade fährt. **Viel Takt** und Feinfühligkeit, eine **große Liebe zur Sache** und **vorurteilsfreies Menschentum** erscheinen für die mit der Aufsicht des Theaters betrauten **Kommission unerläßlich**. Und es ist höchst bedauerlich, wenn man hin und wieder sieht, wie die großen Vorteile, die das System der städtisch verwalteten Bühne auf der einen Seite bietet, zum Teil dadurch wettgemacht werden, daß man an den leitenden Stellen den eigenartigen Verhältnissen des Theaterbetriebes nicht immer in genügender Weise Rechnung trägt und durch unkluge, bureaukratische Maßregelungen die künstlerischen Kräfte des zur Leitung berufenen Einzelnen und des Ensembles nicht zur Entfaltung kommen läßt." —

Voraussetzung ist, daß bei den ausübenden Künstlern und ihrem Leiter das Bestreben vorherrschend ist, den Drang zur Hervorbringung abgerundeter Leistungen wach zu halten und ihn durch

städtischen Krankenkasse führendes Fenster. Dies hörte ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft und gab mehrere Schüsse in der Richtung des Fensters ab. In der Dunkelheit konnte er allerdings nichts erkennen, jedoch stellte man des Morgens eine Blutspur fest, es muß also einer der Einbrecher getroffen sein. Zur Ausführung ihres Vorhabens, wahrscheinlich eines Kasseneinbruchs, sind die Verbrecher nicht gekommen.

* Czersk, 19. Juli. Der hiesige Kirchendiener bemerkte am Donnerstag, daß in der Kirche die Opferkästen gewaltsam erbrochen und ihres Inhalts beraubt waren. Nach näherer Umschau gewahrte er unter einer Bank einen schlafenden Mann. Der Kirchendiener benachrichtigte sofort die Polizei, die den Täter festnahm. Er wurde ins Gefängnis nach Konitz eingeliefert.

* Culm, 15. Juli. Die unverehelichte Stanisława Wojciechowska aus Wrotzlawken hatte eine Familie in Firlus am Freitag der vergangenen Woche besucht. Als sie sich abends auf den Heimweg begab, wurde sie von einem unbekannten, ungefähr 30 Jahre alten Mann angefallen, der sie zur Erde warf und sich an ihr zu vergehen versuchte. Auf ihren Hilferuf kamen zwei auf dem Felde arbeitende Männer herzugelaufen, worauf der Unhold von seinem Ofer abließ und im Roggenfelde verschwand. — Der hiesige Sattlerobermeister Pawłowski, ein alleinstehender Herr im Alter von 75 Jahren, kehrte am Sonnabend abend von einer Innungsversammlung heim. In seinem Hause stürzte er von der Treppe 2½ Meter tief auf den zementierten Hof herunter und blieb liegen, bis ihn nach einigen Stunden heimkehrende Hausbewohner fanden und in seine Wohnung trugen. Anderen Tages wurde er ins Kreiskrankenhaus geschafft, wo der Arzt einen Rippenbruch, Verstauchung eines Armes, sowie eine schwere Kopfwunde feststellte. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

* Culmsee, 19. Juli. Am Sonnabend zog sich ein junger Mann auf einer Tanzfestlichkeit einen Beinbruch zu. Die Diagnose im Krankenhaus erachtete später eine Amputation des Beines für notwendig, an deren Folgen der junge Mann starb.

* Koschmin, 19. Juli. Vor einiger Zeit waren mehrere Herren hier in fröhlicher Gesellschaft versammelt, und nach längerem Diskutieren kam man zum Austrag folgender Wette: Der Polizeibeamte K. sollte innerhalb 25 Minuten von hier auf seinem Motorrad nach Krotoschin fahren, in einem dortigen Lokal ein Glas Likör trinken und sofort zurückkehren. Als Preis war eine Flasche Czysta ausgesetzt. Und zur festgesetzten Frist sauste der wagemutige Beamte nach Krotoschin. Dort ging alles nach Wunsch, und nach Verlauf von 24 Minuten traf K. in der Nähe des Zieles wieder ein, wo man ihn schon mit der Uhr in der Hand lebhaft erwartete. Als K. nunmehr angelangt war, schaltete er ganz unerklärlicherweise den Fahrthebel des Motors auf freie Fahrt, anstatt anzuhalten, und prallte hierbei mit voller Vehemenz mit seinem Kopf an eine Telegraphenstange. Schwerverletzt fiel der Unglückliche bewußtlos vom Rade, und man schaffte ihn sofort in das Krankenhaus. Dort gab der sonst pflichtgetreue Beamte nach schweren Leiden seinen Geist auf. Am 13. d. Mts. wurde K. unter großer Beteiligung zu Grabe geleitet.

* Neutomischel, 16. Juli. Der Kochkursus, der, vom hiesigen Frauenverein veranstaltet, im Mai und Juni stattgefunden hat, hat am vergangenen Sonnabend seinen Abschluß gefunden. 28 junge Mädchen hatten daran teilgenommen und sind unter der Leitung der Frau Oberamtmann Mewes, die schon mehrere solcher Kurse in unserer Gegend abgehalten hat, im Kochen, Backen und in Handarbeiten unterrichtet worden. Aus Anlaß des Schlusses des Kursus fand eine schön verlaufene Abschiedsfeier mit etwa 100 Teilnehmerinnen statt.

Aus dem Gerichtssaal.

s. Posen, 17. Juli. Eine elfköpfige Diebes-, Schieber- und Hehlerbande hatte sich vor der 2. Strafkammer zu verantworten. Der 17jährige Władysław Binder war Angestellter in der Lederhandlung von Goderski. Hier stahl er Leder in großen Mengen. Ihm halfen dabei sein Bruder Stanisław und die 15jährige Helena Merczyńska, die im Geschäft tätig war. Das Leder nahm in Empfang Antoni Mruk, verkaufte es und erhielt dafür eine Entlohnung. Das Leder kaufte Władysław Faremski, obwohl er wußte, daß es gestohlen war. Jan Hubner wußte zwar von der ganzen Sache, nahm aber selbst nicht an den Spitzbübereien teil. Das Gericht verurteilte: Władysław Binder zu 5 Monaten, Stanisław Binder zu 4 Monaten, Faremski zu 40 Tagen Gefängnis, bzw. 200 zł Strafe und Mruk zu 4 Wochen Gefängnis. Die übrigen wurden freigesprochen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zu eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

Strafgesetzbuch. Wir bedauern, Ihre Anfrage nicht beantworten zu können, da uns die dazu erforderlichen Unterlagen nicht zur Verfügung stehen.

E. G. Für Angestellte nicht, sondern nur für Arbeiter.

das Tor gewissenhafter Pflichterfüllung hervortreten zu lassen. Es ist allerhand vor und hinter den Kulissen unseres Teater Wielki besserungsreif. Jeder Opernfreund würde es mit Genugtuung begrüßen, wenn mit Beginn der neuen Spielzeit ein neuer, frischer Wind in ihm zu spüren wäre. Künstlerische Energie und Schaffenslust im Verein mit vorsichtiger Finanzverwaltung, Unterlassung jeder persönlichen Rücksichtnahme werden den Ventilator in Schwung bringen. Es werden dann, wenn ferner Unbegreiflichkeiten bei Engagements und Kontraktabschlüssen unterbunden sind, unliebsame Debatten unterbleiben, wie wir sie unlängst erlebten, und die mit dem etwas blamablen Ultimatum endeten, die Posener Oper — Polen hat zurzeit drei Opernbühnen! — ganz zu schließen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Waldoper Zoppot. Am 26. Juli beginnen die für diesen Sommer vorgesehenen Richard Wagner-Festspiele auf der Zoppoter Waldoper. Zur Aufführung gelangt fünfmal die große romantische Oper „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“. Die baulichen Vorbereitungen, welche seit einigen Monaten im Gange sind, stehen vor ihrer Vollendung. Es sind auch in diesem Jahre keine Kosten gescheut worden, um die berühmtesten Sänger und Sängerinnen für diese Oper zu verpflichten. Es werden mitwirken: „Tannhäuser: die Kammersänger Richard Schubert von der Staatsoper in Wien und Jacques Urlus; „Landgraf: Kammersänger Otto Helgers von der Staatsoper in Berlin, „Wolfram von Eschenbach“: Kammersänger Friedrich Plaschke von der Staatsoper in Dresden und Herbert Janssen von der Staatsoper in Berlin; „Elisabeth“: Kammersängerinnen Gertrud Geiersbach von der Staatsoper in Wien und Meta Seinemeyer von der Staatsoper in Dresden; „Venus“: Kammersängerin Frida Leider; „Walter“: Kammersänger Waldemar Henke, beide von der Berliner Staatsoper. Für den „Hirtenknaben“ wurde Hildegard Bieber-Baumann vom Stadttheater Hamburg verpflichtet. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Professor Dr. Max von Schillings, Generalintendant der Staatsoper Berlin. Die gesamte künstlerische Leitung und Inszenierung stammt vom Oberregisseur Hermann Merz. Der Chor umfaßt 300 Mitwirkende. Das Orchester besteht aus 100 Musikern, darunter ein Teil der hervorragendsten Solisten des Berliner Staatsopernorchesters. Die Eintrittspreise bewegen sich zwischen 3 und 30 Gulden. Die Aufführungen finden am 26., 28., 30. Juli, 2. und 4. August statt. Bei den doppelt besetzten Partien singen die zuerst genannten Künstler in den drei ersten, die letztgenannten in den beiden letzten Aufführungen.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

♂ **Neue rumänische Ausfuhrzölle für Vieh** hat der Wirtschaftsausschuß der Regierung mit Rücksicht auf die Weltmarkts- und Inlandspreise festgesetzt: Für Rinder 6000 Lei, Pferde 8000 Lei, Schweine (über 100 Kilogr.) 1500 Lei, (unter 100 Kilogr. 1200 Lei, Schafe 200 Lei, Hammel 300 Lei je Stück. Diese neuen Zölle unterliegen noch der Genehmigung des Ministerrates.

Wirtschaft.

♂ **Eine Spiritusausstellung** findet vom 13. bis 27. September d. Js. hier auf dem Gelände der Internationalen Messe statt, und zwar in Verbindung mit dem goldenen Jubiläum des Verbandes der Brennertechniker. Das Bureau der Ausstellung befindet sich ul. Głogowska (Glogauer Straße) 36/37. Die Ausstellung umfaßt folgende Abteilungen: 1. Wissenschaft, 2. Apparate, Einrichtungen, Materialien und Erzeugnisse der Brennerei- sowie der Spiritusindustrie überhaupt. 3. Anwendung des Spiritus zu Zwecken a) der Industrie und Pharmazeutik, b) der Hygiene und Heilung, c) des Antriebs, d) der Heizung, Kochens, Beleuchtung u. a. Die Ausstellung wird aber nicht nur den Spiritus und seine Verwendung umfassen, sondern auch alle Zweige der Industrie, die mit der Fabrikation von Spiritus und seiner Anwendung in irgendeinem Zusammenhang stehen. Man hofft, daß die Ausstellung großes Interesse finden wird.

♂ **Das polnische Zündholzmonopol** ist am 15. Juli im Landtag in zweiter und dritter Lesung beschlossen worden. Dieser Beschluß bedeutet noch nicht die Genehmigung einer Verpachtung des Monopols an das amerikanisch-schwedische Konsortium, da wegen der damit verbundenen Anleihe eine besondere Zustimmung des Landtages erforderlich ist.

♂ **Aufhebung der Ausfuhrgebühren für Raps in Polen.** Der „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Ausfuhrgebühr vom 1. August ab aufgehoben wird für: Raps, Rapskuchen, Leinsamen, Holz zur Papierfabrikation, alle Arten Getreide und Mehl mit Ausnahme von Kartoffelmehl.

Industrie.

⊙ **Die gesamte Kohlenproduktion Polens** belief sich im April d. Js. (nach den soeben im „Przemysł i Handel“ veröffentlichten amtlichen Daten) auf 2 393 583 To. (gegenüber 2 670 025 To. im März), wovon auf Oberschlesien 1 808 167 To. (gegenüber 1 978 998 Tonnen), auf das Dąbrowaer Becken 456 182 To. (541 616 To.), auf das Krakauer Revier 129 234 To. (149 411 To.) entfielen. Die Braunkohlenproduktion belief sich im April auf 4289 To. Der Steinkohlenexport verteilt sich wie folgt:

	April Tonnen	Proz.	seit Anfang des Jahres Tonnen	Proz.
Deutschland	457 405	59,98	1 890 383	59 13
Oesterreich	180 953	23,73	820 975	25,68
Ungarn	30 300	3,97	133 538	4 18
Tschechoslowakei	50 261	6.59	187 189	5 86
Danzig	17 452	2.29	97 157	3,04
Rumänien	10 182	1,34	23 680	0,74
Schweiz	2 822	0,37	9 732	0,30
Jugoslawien	8 232	1,08	23 584	0,74
Memel	1 045	0,14	2 486	0,08
Italien	420	0.05	2 903	0,09
Dänemark	2 589	0.34	3 721	0,12
Litauen	543	0,07	1 147	0,04
Schweden	130	0,02	130	0,04
Lettland	200	0,03	200	0,04
Frankreich	15		15	
	762 540		3 196 840	

Konkurse.

Über das Vermögen der Firma „Specjalny Dom Nowoczesnych Urządzeń biurowych Antoni Hausenblas“ in Bromberg, ul. Gdańska 23, ist am 16. Juli der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Gerichtsobersekretär a. D. Maksymilian Saß, ul. Długa 19, ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 15. August.

Von den Märkten.

Produkten. Lublin, 18. Juli. Auf dem Getreidemarkt ist ein ziemlich beträchtlicher Preisrückgang wahrnehmbar, der durch die gute Ernte erklärt wird. Der Wirtschaftsverband der landwirtschaftlichen Zirkel der Lubliner Wojewodschaft notiert: Roggen 32, Weizen 38.50, Gerste 31, Hafer 34.50, Mais 28.50. Die Preise verstehen sich für 100 Kilogramm loko Verladestation. Tendenz ausgesprochen fallend.

Lodz, 18. Juli. Tendenz für Getreide weiterhin ungeklärt. Die Preise behaupteten sich in den Grenzen des gestrigen Tages. Wie in Erfahrung gebracht wird, wird angesichts des Erntebeginns ein Rückgang der Preise für Mehl und Brot erwartet. Die Abteilung für den Kampf gegen den Wucher ist bereits an die Festlegung der Brotpreise herangetreten.

Warschau, 18. Juli. Die Lage auf dem Getreidemarkt ist abwartend schwach. Zu den verlangten Preisen kommen keine Transaktionen zustande. Es wird niedriger gezahlt, da man allgemein einen weiteren Preissturz erwartet. Der Bargeldmangel bewirkt, daß immer größere Vorräte auf den Markt geworfen werden. Selbst, wenn sie zu höheren Preisen gekauft waren. Das Angebot in Roggen und Roggenmehl aus Kongreßpolen und dem Posenschen übersteigt in beträchtlichem Maße den Bedarf. Australischer Weizen im Angebot zu niedrigen Preisen. Deutscher Hafer ebenfalls schwach. Braugerste unverändert. Die diesjährige Mahlgerste schwach. Roggen- und Weizenkleie in großem Angebot. Es wurden für 100 Kilogramm franko Verladestation erzielt: Kongreßroggen und Posener Roggen 117—118 f. hol. 25.50, alter Roggen ohne Nachfrage, Roggenmehl 50proz. 56, 55—60proz. 54, 70proz. 49, australischer Weizen 37.50, Posener Hafer 33—34, deutscher Hafer 33—34 franko Grenzstation, kanadischer Hafer 32 bis 34.50 (je nach Güte), Wintergerste 25—26, alte Gerste 35—34, Raps 35—36, Weizenkleie 22, Roggenkleie 20—20.50, diesjähriges Heu 10—14 (je nach dem Prozentsatz von Reigras, Klee usw.).

Baumaterial. Lemberg, 18. Juli. Auf dem Markte der Baumaterialien herrscht leichte Bewegung, die Preise sind unverändert. Es wurde notiert: Ziegel 45, loko Ziegelei, 49, Waggon, Maschinenziegel 45, Dachziegel 120, Dachreiter 600 loko Fabrik, Baukalk 210—215, ausgesucht 225—230, Sand 22, Gips 200—325, Schutter 45 für 10 Tonnen loko Verladestation. Auf Grund von Pressenotizen über Konferenzen in Sachen der Baubewegung ließ sich in den letzten Tagen Nachfrage für Bauartikel, besonders in der Provinz, wahrnehmen. Sonst Stockung, verursacht durch den Bargeldmangel.

Metalle. Warschau, 18. Juli. Messingarmatur 2.75, Bonzeamatur 3.65, Phosphorbronzearmatur 3.75, Galanteriemessingabguß 4.00. Die Preise verstehen sich für 1 Kilogramm loko Fabrik ohne Verpackung gegen Bargeld.

Berlin, 18. Juli. Elektrolytkupfer sofortige Zustellung cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 135.75 für 100 Kilogramm.

Börsen.

⧧ **Der Złoty am 18. Juli.** Neuyork: Überweisung Warschau 19.20, Riga: Überweisung Warschau 102, Budapest: Überweisung Warschau 13 405—13 555, Zürich: Überweisung Warschau 98.55, London: Überweisung Warschau 25.43.

⧧ **Züricher Börse vom 18. Juli.** Neuyork 5.15¹/₁₆, London 25.03¼, Paris 24.27½, Wien 72.45, Prag 15.26¼, Mailand 19.08¾, Brüssel 23.85, Budapest 72.40, Sofia 3.72½, Holland 206.70, Oslo 92.72, Kopenhagen 108.85, Stockholm 138.50, Spanien 74.70, Buenos Aires 208, Berlin 122.57, Beglrad 9.04.

⧧ 1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 19. und 20. Juli 3.4597 Złoty. (M. P. Nr. 165 vom 18. 7. 1925.)

Kurse der Posener Börse.

Wertpapiere und Obligationen:	20. Juli	18. Juli
6 proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. exkl. Kup.	6.10	6.10
8 % dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. exkl. Kup.	2.40	2.40
5 % Pożyczka konwersyjna exkl. Kup.	0.39	0.39
Bankaktien:		
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. exkl. Kup.	7.50	7.50
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX. exkl. Kup.	3.70	3.70
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em. (exkl. Kup.)	3.00	3,00
Industrieaktien		
Arcona I.—V. Em.	1.80	—.—
R. Barcikowski I.—VII. Em. exkl. Kup.	—.—	0.80
Browar Krotoszyński I.—V. Em.	2.00	—.—
H. Cegielski I.—X. Em. (50 zł-Aktie)	—.—	17.50
Centrala Rolników I.—VII.	0.45	0.45
Goplana I.—III. Em.	6.50	6.90
C. Hartwig I.—VII. Em.	0.80	—.—
Iskra I.—VI. Em.	2.00	—.—
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. exkl. Kup.	100	—.—
Dr. Roman May I.—V. Em.	22.00	23.00
Młyn Ziemiański I.—II. Em.	1.40	1.40
Papiernia Bydgoszcz I.—IV. Em.	0.30	—.—
Płótno I.—III. Em. exkl. Kupon	0.12	—.—
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	—.—	0.45
Spółka Stolarska I.-III. Em.	1.35	1.35
Starogard. Mebl. Fabr. I.—II. Em.	—.—	0.45
„Tri“ I.-III. Em.	15.00	15.00
„Unja“ (vorm. Bentzki) I.—III. Em. exkl. Kupon	5.00	5.00
Wagon Ostrowo I.—IV. Em. ex. Kup.	—.—	1.10
Żar I—III. Em. exkl. Kupon	10.00	—.—
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em. exkl. Kupon	1.50	—.—

Tendenz: unverändert.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 18. Juli. (Amtlich.) Für Getreide und Ölsaaten für 1000 Kg. franko Verladestation; Mehl und Kleie mit Sack, sowie Mais für 100 Kg. loko Berlin: Märkischer Hafer 245—255, Mais loko Berlin 213—216, Weizenmehl 33,50—36,50, Roggenmehl 30 bis 32, Weizenkleie 13,20, Raps 340—345, Viktoriaerbsen 29—34, Rapskuchen 15—16, Leinkuchen 22—22,20, Zuckerrübenschnitzel 18,50 bis 19, Torfmelasse 9,60—9,75, Kartoffelflocken 25—25,50. Tendenz im allgemeinen fester.

Chikago, 17. Juli. (Schlußbörse.) Weizen Redwinter Nr. 2 164, Hartwinter Nr. 1 loko 160,50, für Mai 162,75, Juli 162⅝, September 157⅞, Dezember 158,50, Mixed Nr. 2 160, Roggen Nr. 1 loko 100, für Juli 100,50, September 103,50, Dezember 106⅝, Mais für Mai 92⅞, gemischt Nr. 2 loko 108,25, für Juli 106, September 107,75, Dezember 100⅛, Hafer für Mai 53, weißer Nr. 2 loko 50, für Juli 50,75, September 46⅞, Dezember 49,25, Gerste malting loko 92. Tendenz fest; Fracht nach England und dem Kontinent unverändert.

Hamburg, 18. Juli. Weizen ab norddeutschen Staaten 266—272, Roggen 222, Sommergerste 220—225, ausländ. Sommergerste 206—208, Hafer loko 238—244, Mais loko Waggon im Hamburger Hafen 188—199.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Juli 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Roggen (neu)	22.00—23.00	Hafer	30.50—31.50
Roggenkleie	18.00	Raps (neuer)	32.00—35.00

Tendenz: nicht einheitlich.

Die ersten Waggons mit Roggen auf dem Markte zeigten gute Qualität; Waren, die auf der Axe standen, wurden vereinzelt über Notierungen gehandelt.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 21. Juli.

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30 Uhr Vortragsabend.

Breslau, 418 Meter. Abends 8.30 Uhr „Spuk“, eine Gespenstersonate, 10—11 Uhr Tanzmusik der Hauskapelle.

Leipzig, 454 Meter. Abends 8.15 Uhr „Im Geiste Schillers“.

Münster, 410 Meter. Abends 8.30 Uhr Volks- und Tanzlieder

Stuttgart, 443 Meter. Abends 9.30—11 Uhr Funkkabarett.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Zur rechtzeitigen **Herbstbestellung** empfehlen wir unsere bewährten Züchtungen in Orig. u. I. Absaat von

P. S. G. „Nordland Wintergerste"
P. S. G. „Wangenheim Roggen"
P. S. G. „Pommerscher Dickkopfweizen".

Polsko-Niemiecka hodowla nasion T. z o. p.
Zamarte p. Ogorzeliny, pow. Chojnice (Pom.)

Arbeitsmarkt

Sekretär(in),

unverh., mit allen **Gutsgeschäften**, einschl. **Kassenwesen**, aufs Beste vertraut, beider Landessprachen in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, gewandt in Stenographie und Schreibmaschine, für hiesige **Deutsch-polnische Saatzuchtgesellschaft m. b. H.** von **sofort** oder **1. August gesucht.** Nur allererste Kraft möge Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung einsenden an

Gutsverwaltung Zamarte,
p. Ogorzeliny, pow. Chojnice (Pom.).

Erf. Kindergärtnerin

zu 2 Kindern von 6 und 5 Jahren **gesucht.** Körperpflege und Instandhalten der Kindergarderobe Bedingung. Lehrberechtigung für die Unterstufe erwünscht. Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche erbeten an

Frau v. Beyme, Komorniki, p. Tulce (Poznańskie).

Kontoristin

für **Buchführung, Schreibmaschine** und **Stenographie,** **mit** guter Handschrift, von **sofort gesucht.** Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Angabe von Gehaltsansprüchen unt. Nr. **7293** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor.

Für größeren Gutshaushalt suche tüchtige in allen Fächern erfahrene, **selbständige**

Wirtin.

Gefl. Off. nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an die

Gutsverwaltung Lewice, pow. Międzychód.

Suche per 1. August für Jankowo,
1500 Mrg. groß, tüchtigen, an strenge Tätigkeit gewöhnten

Inspektor

mit ca. 6jähriger Praxis, welcher nach gegebenen Dispositionen wirtschaftet. Zeugnisse, Referenzen, nebst Angabe von Gehaltsansprüchen bitte einzusenden an

Administrator Tapper, Ludwinice, p. Pakość.

Wirtschaftsassistent,

3 Jahre Praxis, der polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. August oder später

Stellung.

Zuschriften erbeten an

G. Jaensch, Dominium Wierzejewice,
p. Pakość, pow. **Mogilno.**

Wirtschafts-Inspektor, 37 Jahre, evgl., poln. Staatsangeh., beid. Landesspr. mächt., Gutsbes.-Sohn, m. 20jähr. Prax., jetzt seit 6 Jahren in selbst. Stellung i. Poln.-Oberschl., sucht z. **1. 10. 25** oder **1. 1. 26** dauernde, selbst. **Inspektor- bzw. Oberbeamtenstellung,** wo Verheir. mögl. Pr. Zeugn. u. Empfehlungen vorhanden. Gefl. Zuschriften unter Nr. **7290** an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht zum 1. September, evtl. früher junger, gebildeter

tüchtiger Landwirt

zur Führung eines 260 Morgen großen Stadtgutes.
Stock, Gutsbesitzer, **Leszno.**

Tüchtiger erfahrener und zuverlässiger

Obermüller

für 100 To.-Weizen-Roggenmühle

in **Pommerellen** für bald **gesucht.** Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften und Aufgabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **Nr. 7289** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Die Stelle des Brennereiverwalters
ist zu besetzen.
Dom. Rosztow, Kreis Jarocin.

Ein junger Fleischergeselle

firm im **Wurstmachen,** kann **sofort** eintreten bei
Richard Vogt, Fleischermstr., **Śmigiel.**
(Fleisch und Wurstwaren mit Motorbetrieb).

Junger Mann

aus der **Getreidebranche,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist, für **Expedition** und **leichte Buchführungsarbeiten** von **sofort gesucht.** Angeb. unter Nr. **7194** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir empfehlen unsere besteingerichtete

Lithographische Anstalt u. Steindruckerei

zur schnellen u. sauberen Anfertigung sämtl. amtlichen, kaufmännischen und Privat-Drucksachen sowie Formularen usw. in ein- u. mehrfarbigem Druck

Ferner zur Herstellung von

Plakaten, Etiquetten
Diplomen, Reklamen
Hochzeits-Zeitungen
Rundschreiben usw.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
(früher Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.)
Poznań **Zwierzyniecka 6**

Gesucht zum 1. August d. Js. oder **später**
jungerer, gebildeter

energischer Assistent

auf ein Gut von **2400 Morgen** zur Leutebeaufsichtigung. Jetziger ist Optant. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. nebst Angabe von Gehaltsansprüchen, exkl. Bett und Wäsche unter Nr. **7285** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Erster unverh. Beamter für Gut von **1800 Morgen** in Pommerellen (stark. Hackfruchtbetrieb), der der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, die Gutsvorstandsgeschäfte zu erledigen hat und nach Angab. d. Besitz. **selbständig** wirtschaftet, z. 1. 10. ges. Gehalt 6 Ztr. Rogg. Angeb. u. 7286 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Holzfachmann, 42 Jahre alt, evgl., poln. Staatsang., seit 20 Jahr. im Fach, Leiter eines größeren Sägewerkes **sucht anderweitige Stellung** als **Sägewerksverwalter.** Gefl. Angebote unt. Nr. **7226** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Beachtung!

Auf die unter **„Chiffre"** veröffentlichten **Anzeigen** können und dürfen wir **keinerlei Auskunft** geben. Reflektanten bitten wir sich stets **schriftlich** zu bewerben und die **betreffende Nummer der Anzeige** in den Brief oder auf das Kuvert zu schreiben und an die Geschäftsstelle des **„Posener Tageblatts", Poznań, Zwierzyniecka 6** zur Weiterbeförderung zu senden.

Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts".

Restaurationen

und Geschäfte jeder Preislage (tauschlos) verkauft

Maschke, Berlin, Breslauerstr. 8.

Ein Teppich 3×4 Meter, gebraucht, doch gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter 7309 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 gut erhaltene, fahrbare

Lokomobile

(Garreth Smith),
25—30 PS.,
unter Tagespreis ab Poznań
zu verkaufen.

Angebote unter Nr. **7299** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neu! Sofort lieferbar!

Zur Anschaffung empfohlen:
Kraft, Die Einmachekunst u. Obstweinbereitung 2,25 zł.
Held, Der Obstbau und die Obstweinbereitung 2,25 zł.
Dr. Bade, Der Kanarienvogel 1,50 zł.
Eiben, Anweisung zum Ausstopfen d. Vögel 1 zł.
Fahldieck Der praktische Gartenfreund 6 zł.
Aries, Die Brieftaube 3,75 zł.
Herzog, Taubenzucht, 3,20 zł.
Die Obstbaumpflege 2,25 zł.
Sliwa, Der ersehnte Messias 4 zł.
Die Tanzkunst 2,25 zł.
Guter Ton u. feine Sitte 2,80 zł.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia
Sp. Akc.,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bei Hebamme

finden Damen liebevolle Aufnahme. Diskretion zugesichert.
Poznań Zentrum,
Romana Szymańskiego 2,
1. Stock links.

Heirat! Viele Herren des In- u. Ausland. in best. Position, Fabrikant., Beamte etc., wünsch. glückl. Heirat. Damen, a. ohne Vermögen. Auskunft diskret. Stabrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48.

O.-S.-Steinkohlen,
Gas- u. Hüttenkoks,
Brennholz
kaufen Sie ztr.- u. waggonweise am günstigsten bei
Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe
T. z o. p., **Poznań,**
Wały Zygm. Augusta 3.

Neu!

Empfehlen zur Anschaffung:
Dr. Hofmann:
Schmetterlingsfreund mit 23 Tafeln in Farbendruck, geb. 7 zł.
Dr. Hofmann:
Der Käfersammler mit 500 Abbildungen in Farbendruck auf 20 Tafeln, geb. 8,40 zł.
Polnisches Eisenbahn-Kursbuch in poln. Text 3,80 zł.
Coudenhove-Kalergi:
Pan-Europa geb. 9 zł.
Handels-Adreßbuch in poln. Text, geb. 22,50 zł.
Dinand:
Heilpflanzen mit 46 Zweifarbendrucktafeln, 6 zł.
Dinand:
Giftpflanzen mit 46 Farbendrucktafeln 6 zł.
Nach auswärts mit Portozuschlag.

Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia
Sp. Akc., Poznań,
Zwierzyniecka Nr. 6.

Stellenangebote

Suche für 1. August zuverlässiges ehrliches

Mädchen

für kleineren kinderl. Haushalt. Gefl. Offerten unt. **7236** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Buchhalterin,

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sofort gesucht.** Off. unt. **7300** a. d. Geschäftsst.

Zu sofort

wegen Option d. jetzigen nicht zu junger, der poln. Sprache mächtiger, unverh., evangel.

Beamter

gesucht.

Gewisse Selbst. unter Leitung des Chefs verlangt. Eigene Betten und Wäsche verlangt. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Angabe von Gehaltsanspr. an

Dr. Knospe, Kielbasinek
b. Dzwierzno-Toruń.

Gärtner

in mittleren Jahren mit kleiner Familie, in allen Zweigen der **Gärtnerei** erfahren sucht von sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten erbeten an **Gärtner Lindner** per Adr. Frau Hoffmeyer, Gutsbesitzerin Swarzędz (Poznań).

Suche für meine 16jährige Tochter zur **Erlernung der Hauswirtschaft** auf größ. Gute **Stellung.** Off. unter **7310** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Oberinspektor, 42 Jahre alt, pln. Staatsbürger, 26 J. im Fach, verh., des Poln. in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlungen, zum 1. Oktober möglichst selbständige **Wirtschaftsbeamtenstellung.** Gefl. Off. unter **7188** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Achtung, Förster!

Landwirtssohn, 18½ Jahre alt, mit guter Schulbildung, evangelisch, polnischer Staatsbürger, sucht zum 1. 8. od. spät.

gute Lehrstelle

in großer deutschen Försterei am liebsten Oberförsterei. **Kenntnisse in der polnischen** Sprache vorhanden. Bedingung: gute Ausbildung im Fach. Gefl. Angebote richte man unter **Nr. 7249** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neu! Neu!
Sofort lieferbar:

Lesebuch

für Schulen

mit deutscher Unterrichtssprache, herausgegeben vom Landesverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen.
I. Teil, geb., **4 Zloty,** nach auswärts mit Portozuschlag.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Neu! Wieder eingetroffen;
Ravensteins

Rad- u. Autokarten

Posen . . . . . **3,75** zł
Bromberg . . **3,—** „
Danzig (Westpr.) **3,75** „
nach auswärts mit Portozuschl.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Dame, im Alter von 29 Jahr., Wohnung mit Einrichtung vorhanden **sucht** die Bekanntschaft eines besseren Herrn, nicht unter 40 Jahren, zwecks **evtl. späterer Heirat.** Off. unt. **M. M. 7302** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Neu! Sofort lieferbar

L. Gheri, 3 Jahre
Fremdenlegion,
Erlebnisse, 335 Seiten, Preis **zł 1.50,** nach auswärts mit Portozuschlag.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Tauschangebote

von polnischen Optanten in Deutschland liegen vor:
Landwirtschaften bis 425 Morgen,
Häuser und Geschäfte jeder Art.
Ferner **günstige Kaufgelegenheit von Landwirtschaften u. Geschäften.**
Gemeinschaft dtsch. Opt., Frankfurt (Oder), Bahnhofstr. 29 II. **Rückporto beileg.**

Zur Vergrößerung

gut eingeführten **Kurzwaren-Engrosgeschäftes** in Kreisstadt Posens wird

kapitalkräftiger stiller Teilhaber

gesucht. Off. u. **Nr. 7296** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Vereins-Drucksachen

werden gut und preiswert angefertigt



Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań **Zwierzyniecka 6.**

Wirtschaftsfräulein

aus best. Familie **sucht** in kl. guten Landhaushalt **Dauerstellung,** auch bei alleinsteh. ält. Herrn von 1. 8. oder 15. 8.
Frl. Stan, Starogard,
Gdańska 11 (Pomorze).

Bäckerlehrling!

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Bäckerei u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sich melden. Offerten unter **Nr. 7305** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohnungen

Großes möbliertes

Vorderzimmer,

Nähe Universität, an berufstätigen Herrn **zu vermieten.** Off. unter **7259** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohnung, 2 Zimmer m. Küche (ev. mit Bad) **zu mieten gesucht.** Miete nach Vereinbarung. Off. unt. **7218** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schönes Frontzimmer, möbliert, elektr. Licht, an intelligenten Herrn zu vermieten.
Poznań,
Matejki 38, II. Etage, links.

1—2 frdl. möbl. Zim. sofort z. verm., bess. Haus. Poznań ul. Sniadeckich 4, hochpt. l.

Offerte **Wohnung 100** ist eingegangen und abzuholen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Manila

in allen Quanten
zu billigsten Preisen

L. Fogelnest,
Poznań, Szewska 21.
Tel. 15-77

nähren. Man darf wohl erhoffen, daß die sich ankündigende Vertagung der Wirksamkeit des Gesetzes durch eine Sejmnovelle diesem sowohl für die Industrie als auch für die Arbeiterinnen unerwünschten scharfen Mitteln ein Ende gesetzt wird.

Grabski auf Urlaub.

Ministerpräsident Grabski ist, wie verlautet, nach Spała gereist, von wo er sich nach Krynica begeben wird. Er wird vom Minister Raczkiewicz vertreten. Herr Romer, der Chef der Presseabteilung im Präsidium des Ministerrates tritt ebenfalls seinen Urlaub an.

Sitzung der landwirtschaftlichen Schiedskommission.

Nach einer Meldung der A. W. findet am 25. d. Mts. eine Sitzung der Außerordentlichen Schiedskommission zur Erledigung des Konfliktes zwischen den Landwirten und den Landarbeitern statt. Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister hat der Bitte des Hauptarbeitsinspektors Klott des Vorsitzenden der Schiedskommission, das Mandat des Vorsitzenden mit Rücksicht auf die Ausreise Klotts in Dienstangelegenheiten seinem Nachfolger zu übertragen entsprochen. Den Vorsitz der Kommission übernimmt demnach der Abteilungschef Gnoiński.

Um den polnisch-österreichischen Handelsvertrag.

Während der Wiener Verhandlungen mit Vertretern des polnischen Industrie- und Handelsministeriums ist über die Frage des Abschlusses eines neuen polnisch-österreichischen Handelsvertrages beraten worden, insbesondere über die Direktiven des Tarifvertrages sowie auch über die Frage des Vertragstextes sowie die Eisenbahntarife. Man verständigte sich dahin, daß die eigentlichen Verhandlungen Mitte September stattfinden werden.

Beförderungsfeier.

Wie aus Bromberg gemeldet wird, fand am Sonntag in der Offizierschule für Unteroffiziere der Infanterie die Feier der Beförderung von 103 Oberleutnants statt. Der Kriegsminister überreichte im Namen des Staatspräsidenten dem Primus der Schule, Oberleutnant Lukasik, den Degen und betonte in seiner Ansprache, daß die großpolnische Offizierschule für Unteroffiziere in Bromberg besondere Aufgaben habe. Bei der Begrüßung der jüngsten Kollegen betonte der Kriegsminister, daß der Offizier ein Beispiel der Widerstandsfähigkeit und Mäßigung geben müsse. Um befehlen zu können, müsse man vor allem sich selbst befehlen können.

Tapferkeit der Warschauer Polizei.

Die „A. W." meldet aus Warschau: Der Vertreter des Kommandanten der Staatspolizei Charlemagne erklärte auf Anfragen in einer Presseunterredung über das Verhalten der Polizei während der Warschauer Schießerei folgendes: Ich habe nicht genug Worte des Lobes für alle Polizeifunktionäre die an dem Kampf gegen die drei Kommunisten teilgenommen haben. Nicht als Vorgesetzter, sondern als Privatmann muß ich bemerken, daß ich solchen Heldenmut und solche Aufopferung noch nicht gesehen habe. Z. B. der Kommissariatskommandant der gar nicht an sich und seine Kinder dachte, die er an der Hand führte. Er führte seine Kinder in einen Torweg und jagte selbst den flüchtigen Verbrechern nach. Viele Polizisten werden Verdienstkreuze erhalten.

Abschluß des ersten Kursus für weibliche Polizistinnen

Wie aus Warschau gemeldet wird, fand am Sonnabend in der dortigen Polizeischule die feierliche Beendigung des ersten Kursus weiblicher Polizisten in Polen statt. Der Kursus wurde militärisch durchgeführt. Unter den Frauen befinden sich einige frühere Legionistinnen. Im ganzen haben dreißig Frauen den Polizistenkursus durchgemacht.

Zerstörungen durch Wolkenbruch.

Das Städtchen Mszczonów, das ungefähr 10 Kilometer von Żyrardów entfernt liegt, ist, wie bereits am Sonnabend gemeldet wurde, von einem Wolkenbruch heimgesucht worden. In dem Fluß Okrzesza stieg das Wasser fast bis zu vier Metern und zerstörte drei Brücken. Im Dorfe Grabce, das ungefähr ein Kilometer von Mszczonów entfernt ist, hat das Wasser Brücken und die ganze Einrichtung der Mühle mit den Mehl und Getreidevorräten überschwemmt.

In Żyrardów erfolgte ein so heftiges Austreten der Pizza, daß noch vor Ablauf einer halben Stunde die ul. Radziwiłłowska und die Sternsche Wassermühle überschwemmt waren.

Deutsches Reich.

Deutscher Gartenbautag.

Der Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. Berlin veranstaltet in der Zeit vom 30. 7. bis 3. 8. 1925 seine diesjährige Sommertagung mit dem 3. deutschen Gartenbautag am 2. August in Düsseldorf. Nachdem im Vorjahre in Stuttgart durch den Zusammenschluß der früheren Spitzenverbände die Grundlage für die organisatorische Zusammenfassung des gesamten Berufes geschaffen worden war und die Organisation im Laufe des vergangenen Jahres ausgebaut worden ist, geht nunmehr die Berufsvertretung daran, die Förderung dieses ernährungs- und wirtschaftspolitisch bedeutungsvollen Berufes zu verwirklichen. So stehen im Mittelpunkt der Beratungen neben handelspolitischen Fragen, die zu ergreifenden Maßnahmen für eine weitgehende Intensivierung des deutschen Erwerbsgartenbaues. Es ist daher zu erwarten, daß die diesjährige Tagung für die zukünftige Entwicklung des deutschen Erwerbsgartenbaues von großer Bedeutung sein wird.

Eine Unterschlagung von 80 000 Mark.

Die „Magdeburgische Zeitung" berichtet: Vor einigen Tagen stellte sich bei einer Revision der Stadtbank heraus, daß es betrügerischen Angestellten gelungen war, große Unterschleife zu machen. Die sofortige Nachprüfung ergab, daß mehr als 80 000 Mark den untreuen Beamten Hoede und Gerwig in die Hände gefallen sind. Während es gelang, Gerwig bald festzunehmen, floh der Hauptschuldige Höde. Er konnte jedoch in Misdroy ermittelt werden. Von den unterschlagenen Geldern hat Höde weit über 50 000 Mark vergeudet. Ob es nun möglich sein wird, die Summe wieder herbeizuschaffen, steht noch nicht fest.

Zollkämpfe.

Berlin, 20. Juli. In einer Abendsitzung der Gewerkschaften wurde der Beschluß gefaßt, den gewerkschaftlichen Kampf gegen die Zollpläne aufzunehmen. Der Beschluß fordert die Einheitsfront des ganzen werktätigen Volkes gegen die Regierung Luther. Massenversammlungen und Massenproteste gegen die Regierung und dem Zollwucher sollen im ganzen Reiche am Sonntag beginnen.

Der neue Universitätsrektor in München.

München, 20. Juli. Am Sonnabend nachmittags fand die Wahl des neuen Rektors für das Studienjahr 1925/26 der Universität München statt. Zum Rektor der Amtsperiode wurde das Mitglied der philosophischen Fakultät, der ordentliche Professor der Experimental-Philosophie Dr. Wilhelm Wien, der Nachfolger Röntgens, in München gewählt.

Lovis Corinth gestorben.

Amsterdam, 20. Juli. Nach einer Meldung aus dem Badeorte Zandvoort ist Corinth an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Lovis Corinth, der kräftige Ostpreuße, ist nicht mehr. Er, der seinerzeit zu den Stürmern und Drängern der revolutionären „Sezession" zählte, gehörte jetzt schon fast zu den Klassikern der impressionistischen Malerei.

Einem ostpreußischen Bauerngeschlecht entstammend, ist er am 21. Juli 1858 in Tapiau geboren und studierte auf den Akademien Königsberg, München, Antwerpen und Paris, wo Bauguerau ihm besonders richtunggebender Meister und Führer wurde. Eines seiner berühmtesten Gemälde, die in den neunziger Jahren entstandene „Kreuzigung", machte seinen Namen weit über Deutschlands Grenzen bekannt. Die Danziger Gemäldegalerie besitzt von

Heute Uebergabe der Note in Paris.

Heute, am Montag, wird die deutsche Antwort auf die französische Garantienote durch den deutschen Botschafter, Herrn von Hoesch, dem französischen Außenminister Briand überreicht werden. In Paris ist man der Meinung, daß die deutsche Note die Tür zur Fortsetzung der Verhandlungen offen zu halten scheine.

Der „Temps" schreibt mit Bezug auf die bevorstehende deutsche Antwort auf die französischen Sicherheitsvorschläge, die Alliierten könnten es nicht zulassen, daß Deutschland, ohne entwaffnet zu haben, die Räumung Kölns fordere, ehe es in den Völkerbund eintreten könne.

Das „Journal des Débats" fordert, daß die französische Regierung auf keinen der Vorbehalte der deutschen Regierung eingehe. Die Zeitungen hoffen, daß die englische Regierung sich nicht von den Dominions beeinflussen lasse, so etwa von General Smuts. Wenn die Verständigung zwischen Paris und London nicht einem Einschließungsmanöver Stresemanns standhalten könne, so müsse man ein für allemal auf eine dauernde Verständigung zwischen Frankreich und England verzichten.

Zu der Räumung der einzelnen Ruhrstädte, die im Zusammenhang mit diesen Fragen stehen, bemerkt ein rechtsstehendes Berliner Blatt: „Gegenüber Pariser Pressemeldungen, die getreulich von einer Reihe von Linksblättern wiedergegeben werden, muß jedoch von vornherein betont werden, daß es sich in der Räumung durchaus nicht um irgend ein Entgegenkommen Frankreichs handelt, sondern um die Erfüllung der in London übernommenen Verpflichtungen, wodurch im übrigen die außenpolitische Situation in keiner Weise verändert werden kann. Hinzu kommt, daß z. B. in der Freigabe der drei Ruhrhäfen noch immer keine grundlegende Entscheidung gefallen ist, da zwischen den beteiligten alliierten Regierungen noch immer „Unterhandlungen schweben". Die Mitteilungen, wonach mit den letzten Ortschaften des Ruhrgebiets auch die Sanktionsstädte geräumt werden würden, ist selbst durch das offiziöse Havas-Bureau als verfrüht bezeichnet worden, da „die Entscheidung hierüber noch aussteht"."

Im übrigen macht sich auf der anderen Seite ein verstärkter Druck durch rigorose Ansetzung neuer Besatzungslasten wieder bemerkbar. Zu den hierüber bereits gebrachten Einzelheiten wird soeben auch aus Ludwigshafen gemeldet:

Die Besatzungsbehörde hat auch in Ludwigshafen die Bereitstellung von weiteren Quartieren für die Offiziere der neu ankommenden Truppenteile binnen kürzester Frist verlangt. Bis spätestens 20. bzw. 21. Juli sind für 16 Offiziere je zwei Zimmer (Schlafzimmer und Salon), ferner 28 Wohnungen verschiedener Größe mit herrschaftlichen Zimmern für verheiratete Offiziere und deren Familien zu beschaffen. Daß die Stadtverwaltung Ludwigshafen bei der heutigen Lage des Wohnungsmarktes kaum in der Lage sein würde, diesen Anforderungen gerecht zu werden ist ohne weiteres klar. Sie ist aus diesem Grunde bei den maßgebenden Reichs- und Landesbehörden um beschleunigte Intervention vorstellig geworden."

Die Räumung verschiedener Ruhrorte.

Aus Gelsenkirchen und Recklinghausen kommt die Nachricht, daß die französischen Truppen dort am Sonnabend früh abgerückt sind. Beim Abmarsch erfolgten keine Zwischenfälle. Gegen 10 Uhr war Recklinghausen geräumt.

Weiter wird gemeldet: Die Quartierübergabe in Gelsenkirchen ist beendet. Nach Mitteilung der Besatzungsbehörde wird Gelsenkirchen am Sonntag vormittag geräumt. Die in Gelsenkirchen liegenden Truppen des 24. Infanterie-Regiments sowie die 35. Autokompagnie werden nach Altenessen abrücken und von dort aus nach Frankreich verladen werden.

Gleichfalls soll heut, am Montag, die Räumung von Hattingen erfolgen.

ihm das große Ölgemälde „Die Gefesselten", das der unlängst verstorbene Kunstfreund und Kommerzienrat Goldfarb dem Stadtmuseum stiftete.

Corinth, der in glücklichster Ehe mit der feinsinnigen Malerin Charlotte Berend verheiratet war, war der Künstler eine Kämpfernatur, die bedeutsame neue Werte in die junge deutsche Kunst gebracht hat. Gesundheit, freudige Lebensbejahung, restlose Schaffenslust charakterisieren sein Werk. Auch schriftstellerisch hat er Namhaftes geschaffen. So besonders seine „Legenden aus dem Künstlerleben" und sein Werk über die Malerei.

Die französischen Generalratswahlen.

Das Linkskartell behauptet sich.

Paris, 20. Juli. **Die „Ere Nouvelle" schreibt über das Ergebnis der Generalratswahlen: Die um 2 Uhr nachts vorliegenden Ergebnisse zeigen einen neuen Ruck nach links. Nicht nur behaupten die Demokraten, Radikalen und Sozialisten ihre Stellung, sie haben sie sogar im allgemeinen verbessert.**

Im „Quotidien" heißt es: Die ersten Ergebnisse beweisen in ihrer Gesamtheit einen neuen Fortschritt für die Parteien des Kartells der Linken.

Nach den vorliegenden Ergebnissen sind zu Generalräten gewählt, außer Kammerpräsident Herriot, 9 Mitglieder der Regierung, und zwar die Minister Steeg, Herriot, de Monzie, Durafour und Hesse, sowie die Staatssekretäre Bonnet, Eynac, Schmidt und der Direktor im Kriegsministerium Benazet. Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, sind folgende bekannte Abgeordnete bei den Wahlen durchgefallen: Ernest Lafont, André Fribourg, Nimbert von der radikalen Partei und der sozialistische Republikaner Chevagnes. „Echo de Paris" behauptet, daß die Wahlen im Elsaß einen starken Ruck nach rechts zeigten, und daß die erforderlichen Stichwahlen dieses Ergebnis verstärken dürften.

Aus anderen Ländern.

Geheimnisvoller Leichenfund.

Rom, 20. Juli. Im Hafen von Ostia ist eine große Holzkiste schwimmend aufgefunden worden, in die die Leiche einer 30jährigen Frau hineingepreßt worden war. Laut Aussagen von Seeleuten sind in den ersten Stunden des Tages 2 Männer bemerkt worden, die die Kiste auf einige 100 Meter Entfernung von der Küste verladen hätten. Nach dem Zustand der Leiche muß der Tod schon vor mehreren Tagen eingetreten sein.

Brennend aufgefundenes Wasserflugzeug.

Rom, 20. Juli. Der Kommandat eines jugoslawischen Dampfers, der gestern in Triest eingetroffen ist, hat der Hafenbehörde Rapport erstattet über die Auffindung eines brennenden Wasserflugzeuges in der Adria, welches der italienischen Regierung gehört. Das brennende Flugzeug wurde eine Zeit lang von dem jugoslawischen Dampfer mitgeschleppt, ehe es unterging.

Heraufgesetzte Prämien.

Rotterdam, 20. Juli. Der „Courant" meldet aus London Trotz der Entspannung in China setzte die Lloydversicherung die Risikoprämien für einen Krieg in Ostasien bis Jahresende auf 70 pro Tausend herauf. Auch die Londoner Börse ist über die Vorgänge in Ostasien pessimistisch gestimmt, weil China ungeachtet der bevorstehenden Konferenz die Mobilisierungsmaßnahmen sowohl in Nord- wie in Südchina fortsetzt, und Japan keine Anstalten trifft, seine Truppen aus China zurückzuziehen.

Sturmflutkatastrophe in Korea.

Tokio, 20. Juli. Korea ist von einer gewaltigen Sturmflut heimgesucht worden. Die Hauptstadt Söul ist vollkommen abgeschnitten und ganz ohne Licht und Wasser. Die Insel Tobto wurde überschwemmt. Tausende von Menschen sollen hierbei ums Leben gekommen sein. Die Regierung hat den Kriegszustand erklärt und die Truppen in den nichtbetroffenen Gebieten zur Hilfeleistung mobilisiert. Hilfsschiffe sind bereits abgegangen.

Aufgeschobener Ministerurlaub.

Genf 20. Juli. Der „Matin" meldet: In Erwartung der deutschen Antwortnote, werden die Minister die vor ihrem Urlaub stehen, bis Mittwoch nächster Woche in Paris bleiben. Eine schnelle Erledigung der deutschen Note ist nicht wahrscheinlich, vielmehr ist anzunehmen, daß der Ministerrat gleichfalls drei bis vier Wochen Zeit gebrauchen wird, um sich über die neuen deutschen Vorschläge schlüssig zu machen. Dazu bedarf es für Frankreich auch noch der vorherigen Verständigung mit seinem Verbündeten.

Gemeinsamer Generalstab.

Genf, 20. Juli. Wie der „Matin" aus Bukarest meldet, haben sämtliche Staaten der Kleinen Entente ihre Zustimmung erklärt für die Errichtung eines gemeinsamen Generalstabes im Kriegsfalle. Die Einzelheiten der strategischen Zentralstelle sollen am Monatsende von Vertretern der Kleinen Entente in Bukarest besprochen werden.

Kommunisten-Umtriebe in Mexiko.

Paris, 20. Juli. **Der „Herald" meldet aus Mexiko: In Tampico und Veracruz ist es zu neuen kommunistischen Umsturzversuchen gekommen. In Tampico gelang es den Kommunisten die Betriebe stillzulegen. Die Ausrufung der Sowjetregierung scheiterte an der unbedingten Treue von Armee und Flotte zum Präsidenten Calles. Nordamerika hat zur Abwehr der kommunistischen Gefahr die Grenze gegen Mexiko gesperrt.**

In kurzen Worten.

Die belgisch-amerikanische Konferenz bezüglich der belgischen Schuld wird am 15. August in Washington stattfinden. Theunis, Franqui und Cattier werden die Delegierten der belgischen Regierung sein.

*

Der englische Bergarbeiterkongreß nahm einstimmig eine Entschließung an, in der er den Wunsch nach einer Verstaatlichung der Bergwerke erneut Ausdruck gab.

*

Das Bundesgericht in Washington weigerte sich, das Verbot, wonach englische Schiffe auf der Rückreise nach Europa keine Spirituosen an Bord führen dürfen, zu bestätigen. Das Verbot ist von den amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften herbeigeführt worden, die der Meinung sind, daß die Reisenden nach Europa englische Schiffe den amerikanischen vorziehen würden.

*

Das Gebäude der deutschen Schule in Rom in der Via Zuchelli ist von der italienischen Regierung zurückgegeben worden. Das Dekret ist dem deutschen Botschafter ausgefolgt worden. Die Rückgabe des deutschen Künstlerheims, Villa Romana in Florenz, steht bevor.

*

Nach offiziellen Feststellungen beträgt die Zahl der streikenden Metallarbeiter in Belgien 75 172. Die Gerüchte wegen Aussicht auf eine unmittelbare Einigung sind unbegründet.

*

In Oslo stürzte ein Marineflugzeug ab. Zwei an Bord befindliche Offiziere kamen ums Leben.

*

Eine Gruppe von kommunistischen Verschwörern versuchte die große Eisenbahnbrücke bei Gabronnitza an der Strecke von Sofia nach Philippopel in die Luft zu sprengen. Die Bande wurde durch die dortige Militärwache vertrieben, die dadurch schweres Unglück verhinderte. Die Überwachungsmannschaften auf dieser Strecke sind verstärkt worden.

*

In Châlon-sur-Saône sind heute vormittag zwei Militärflugzeuge der dortigen Flugschule zusammengestoßen. Drei Personen sind dabei getötet worden.

*

Der Rat der Volkskommissare hat dem revolutionären Kriegsrat gestattet, Probemobilisationen durchzuführen, um den militärischen Verwaltungsapparat prüfen zu können.

Letzte Meldungen.

Um den Streik im Saargebiet.

Saarbrücken, 20. Juli. **Wie die „Neue Zürcher Zeitung" meldet, hat sich der Bischof von Trier Kornemann in einem Schreiben an die Bergwerksdirektionen in Saarbrücken mit der Bitte gewandt, den Wünschen der Bergarbeiter soweit entgegen zu kommen, als es die Lage der Gruben gestattet.**

Operation Mussolinis.

London, 20. Juli. **Nach Meldungen aus Rom soll sich Mussolini in absehbarer Zeit einer Leberoperation unterziehen. Die Operation wird ein berühmter amerikanischer Spezialist ausführen.**

Im Zusammenhang mit dieser Nachricht verstummen die Gerüchte nicht, daß Mussolini an Krebs leide.

Fliegende Ameisen in Neapel.

Neapel und Umgegend ist heute morgen von einer sonderbaren Plage heimgesucht worden. Gewaltige Wolken fliegender Ameisen kamen von der nordafrikanischen Küste und fielen in ungeheuren Massen auf die Häuser, deren Inneres sie überschwemmten.

Die Kosten Amundsens.

London, 20. Juli. **Die „Times" melden aus Oslo: Amundsens letzte Nordpolfahrt hat an Kosten insgesamt 2.5 Millionen Kronen verursacht.**

Zerstörte Kapelle.

Rom, 20. Juli. **Eine alte Kapelle und mehrere Häuser sind in einer Ortschaft bei Bozen von einem heftigen Brand zerstört worden.**

Entdeckte Falschmünzerbande.

Rom, 20. Juli. **In Mailand hat die Polizei eine Falschmünzerfabrik entdeckt und mehrere Millionen Noten beschlagnahmt.**

J. KADLER vormals: O. DÜMKE **POZNAŃ**, ul. Franciszka Ratajczaka 36

Telephon 3500 — Möbelfabrik — (Eingang durch den Hof)

empfiehlt

Speise-, Herren-, Schlaf- u. Fremden-Zimmer
Küchen-Einrichtungen. Einzelmöbel jeder Art.

KLUBMÖBEL in Gobelin und echt Leder
in anerkannt bester Verarbeitung.
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Um- und Aufpolsterung aller Art Polstermöbel.

Bekanntmachung.

Hiermit gebe ich im Einverständnis mit dem Magistrat der Hauptstadt Posen zur öffentlichen Kenntnis, daß der § 2 der Polizeiverordnung vom 9. 7. 25 in Sachen der Aenderung der Droschken- und Automobiltaxen sich nur auf Automobildroschken bezieht. Die Taxe der Pferdedroschken bleibt unverändert.

Das städtische Polizeiamt.
Für den Stadtpräsidenten:
i. V.
(—) Nowak.

Zurückgekehrt
Otto Lüneburg
Dentist
Aleje Marcinkowskiego 6. Tel. 2465.

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage

Anfertigung vornehmster Herren- u. Damen-Moden



Lager in prima englischen u. deutschen Stoffen.



Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger Verarbeitung angenommen.

Achtung! Landwirte!

Das Bessere ist der Feind des Guten. Einzelkorn-Saat!

Wer Hafer 2 m, Gerste 1,50 m hoch gewachsen sehen will, komme nach

Nowy Młyn, p. Poznań,
Paul Schilling,
Alv. „Saat-Reform" für Polen.

Hierdurch teilen wir unserer geehrten Kundschaft ergebenst mit, daß Herr **Richard Majer nicht mehr unser Vertreter ist** und ihm mit dem heutigen Tage das Recht der Inkassis entzogen wurde.

Die Vertretung unserer Firma, sowie das Inkassorecht übergaben wir Herrn

J. Lange, Poznań, Artyleryjska 6 (fr. Artilleriestr.)

und bitten unsere geschätzte Kundschaft, sich mit Aufträgen auf **sämtliche Seil-Fabrikate** an denselben zu wenden.

Für die begonnene **Ernte** empfehlen wir **unsere Garne für Selbstbinder,** sowie **Schnüre** für die **Landwirtschaft** in der bekannt guten Qualität und geben uns der Hoffnung hin, daß unsere werte Kundschaft uns auch weiterhin ihr geschätztes Vertrauen entgegenbringen wird.

Seil-Industrie „Napęd" G. m. b. H.
Łódź, Napiórkowskiego 12
Manila-Baumwolle und Hanf-Seilerei.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

für den Monat August 1925

Name ....

Wohnort ....

Postanstalt ....

Straße ....

Zur Reise- und Sommerzeit

empfehle

täglich frisches Konfekt

fein und reichhaltig sortiert.

Fruchtbonbons, gefüllt und ungefüllt
Marmeladen und kandierte Früchte
Keks, Biskuits und Waffeln
Tafelschokoladen
der größten in- und ausländischen Firmen.
Elegante sowie einfache Bonbonnieren

Confiserie Walerja Patyk

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6 (neben der Post).
Gegründet 1901. Telephon 3833. Schließfach 330.





Ueberflüssiges Fett an jeder gewünschten Stelle wird entfernt durch eine neue, unschädliche Kur mit dem

Sascha-Reduzierer
von Dr. Bellowitz-Berlin.
Nur 5 Minuten täglich anzuwenden.

Alleinniederlage für Polen:
Saxonia-Apotheke in Poznań
ul. Głogowska 74/75. Fernspr. 6026.
Endstation der Straßenbahnlinie 5.
Haltestelle der Straßenbahnlinie 4.

Verkaufe

meine in Grenzstadt gelegene, seit 70 Jahren mit Erfolg betriebene

Sattlerei u. Polsterei

mit **16 Morgen Land** und pr. Wiese, Haus mit 7 Zimmern, Laden und Werkstatt. Viele Wirtschaftsgebäude, groß. Obstgarten. Zuschriften unter Nr. **7288** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Ein Ereignis für Oberschlesien

und weit darüber hinaus ist

Oberschlesien im Bild

die Unterhaltungsbeilage der ältesten und weitverbreitetsten Tageszeitung

Der oberschlesische Wanderer

Kein Oberschlesier im Reiche

verabsäume, sein Heimatsblatt beim Postamte oder direkt beim Verlag in Gleiwitz zu bestellen.

Anzeigen vermittelt die Geschäftsstelle des „**Posener Tageblatts**" ohne jeden Kostenaufschlag.

Wieder eingetroffen:
Flemmings
Generalkarte von Polen.

Preis 4 Zł. 50 Gr., nach auswärts mit Portozuschlag.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Aelterer Bäcker und Konditor evgl. u. led., zur **selbständig. Führung einer Bäckerei** gesucht, eventl.

Einheirat.

Angebote unter **7159** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Räumungs-Ausverkauf!

Möbel

aller Art zu mäßigen Preisen, Draht-Matratzen und Kissen, für 1 Bett 40 zł, Spiegel 150 zł, Chaiselongue 50 zł, kompl. Küchen von 115 zł an

empfiehlt

J. Streitz, Poznań,
Podgórna 10.

Kork-Isolierplatten
durch und durch imprägniert für Kühl-Anlagen

liefert

Cortex - Isoliergesellschaft
Danzig—Neufahrwasser
Wilhelmstra e 21. Tel. 164.

Neu! Sofort lieferbar!
4. Auflage

Zollhandbuch

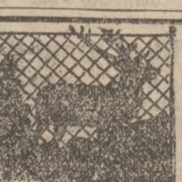
für **Polen** und **Danzig**.
Ratgeber über Zoll-Einfuhr- und Ausfuhrbestimmungen.
karton., Preis 15 Złoty.
Nach auswärts mit Portozuschlag.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Repertoire des Teatr Polski.

Premiere.

Montag, den 20. 7. um 8 Uhr „**Buridans Esel**".



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis.
Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 3.

Die Stelle in Obrowo ist besetzt.

Graf Raczyński'sche Verwaltung
Obrzycko.

Erntepläne

aus Jute und Hanf in allen Grössen
aus der Fabrik von Gebrüder Deutsch, Bielsko
liefern zu Fabrikpreisen vom Lager
die General-Repräsentanten

Łączkowski i Liczbiński
Poznań, Zwierzyniecka 3.
Telephon 6649, 6577.

Suche ein Gut,

nicht unter 500 Morgen, in Posen oder Pommerellen zu kaufen. Gebe gern ein **Hausgrundstück** in einer **Kreisstadt Ot.-Schlesiens** mit sofort freiwerdender 6-Zimmerwohnung nebst Beigelaß in Zahlung. Offerte unter **Nr. 7267** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Optanten!

Tausche meine renovierte **5 Zimmerwohnung, Küche, Bade- u. Mädchenstube** gegen **gleiche** oder **kleinere Wohnung** in **größerer Stadt Deutschlands** nur mit **poln. Optanten.** Meine Wohnung kann eventl. teilweise möbliert übernommen werden. Angebote unter Nr. **7304** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Für nach Deutschland Kommende: **sichere Existenz für Stellmacher u. Schmiedemeister** in großem Kirchdorfe. Nähere Auskunft erteilt **Karl Günther,** Gr. Kotten, Netzekreis.

Bin **Käufer** eines **Grundstückes,** ca. 3—500 Morgen. Anzahlung **25—30000 Złoty.** Bedingungen guter Boden, gute Gebäude. Angebote unt. **7306** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Berufslandwirt sucht mit **25000.— zł** bar **Kauf oder Pachtung eines Gutes** mit gutem Boden. — Ansiedlung und Rentengut ausgeschl. Gefl. ausführl. Angeb. unter **Nr. 7291** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Neu! Neu!
Sofort lieferbar:

Feller, Gut Polnisch, 1,50 zł.
„ Gut Russisch, 2 zł.
Ubelacker, Gut Deutsch, 3 zł.
Feller, Gut Französisch, 3 zł.
„ Gut Englisch 3 zł.
Schulze, Gut Rechnen, 2,25 zł.
Busch, humoristische Vorträge, 3 zł., nach auswärts mit Portozuschlag.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Milch-Geräte
Kannen
Kühler

Inż. H. Jan Markowski
Poznań
Mielżyńskiego 23
Telephon 52-43.

Junge Verkäuferin sucht Stellung in Konditorei, Bäckerei od. Konfitürengeschäft, von sofort od. später. Off. u. **E. 7199** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

für die Monate August und September 1925

Name ....

Wohnort ....

Postanstalt ....

Straße ....